

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

267 (13.11.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241546](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241546)

Teversches Wochenblatt.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abendausgabe am Samstag 2. A. Die Abonnenten erhalten
Bestellungen entgegen. Für die Anzeigenkosten im. Buchdruck 2. A.

Nebst der Zeitung

Druckkosten für die Redaktion über deren Namen
Nr. des Hauptstadt Oldenburg 10. Hrnw. Jahr 15. Hrnw.
Druck und Verlag von G. A. Metzger & Sohn in Jena.

Teverländische Nachrichten.

Nr. 267

Donnerstag den 13. November 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. In einer Verfügung des Handelsministers Sydow heißt es:

„Es ist nicht zu verkennen, daß der Gebrauch von Fremdwörtern im geschäftlichen Verkehr über das notwendige Maß hinausgeht. Man kann oft die Beobachtung machen, daß deutsche Gewerbetreibende für geschäftliche Zwecke fremdsprachliche Firmennamen wählen, ihr Geschäftshaus mit fremdsprachlicher Aufschrift versehen oder deutsche Erzeugnisse unter fremdsprachlichen Bezeichnungen anpreisen. Hiermit soll der in einzelnen Kreisen herrschenden Vorliebe für fremdländisches Wesen und für ausländische Waren Rechnung getragen werden. Bei der anerkannten Leistungsfähigkeit unserer Industrie entbehrt dieser Vorliebe der tatsächlichen Grundlage. Ueberdies kann das Ansehen, welches sich unsere Ausfuhrindustrie auf dem Weltmarkt erworben hat, dadurch nur beeinträchtigt werden, daß deutsche Gewerbetreibende veraltete und verkehrte Anschauungen heimischer Abnehmerkreise über die angeblichen Vorzüge ausländischer Waren in der vorbezeichneten Weise fördern. Es liegt daher im eigenen Interesse unserer Geschäftswelt, durch entsprechende Belehrung der inländischen Abnehmer unberechtigte Vorurteile gegen deutsche Erzeugnisse zu bekämpfen und zu dem Zweck die Bestrebungen zu unterstützen, die darauf hingelen, fremdländische Firmennamen, Geschäftsaufschriften und Warenbezeichnungen durch deutsche zu ersetzen. Mit Recht ist kürzlich in der Presse darauf hingewiesen worden, daß der Fabrikant, der seine deutschen Waren den Abnehmern mit fremden Ausdrücken empfiehlt, hierdurch das Vorurteil für ausländische Erzeugnisse nicht bekämpft, sondern fördert, indem er auf diese Vorurteile allzu willfährig Rücksicht nimmt. Ich gebe der Erwartung Ausdruck, daß die amtlichen Handelsvertretungen sowie die gewerblichen Fachverbände und Interessensvereinigungen der Bekämpfung der Fremdwörterverbreitung im geschäftlichen Verkehr ihre Aufmerksamkeit zuwenden werden.“

In der Berliner Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung behaupteten heute die Liberalen die Gesamtheit aller Mandate. In Charlottenburg ebenso.

München, 11. Nov. König Ludwig III. hat an den Oberbürgermeister von München, Geheimrat Dr. von Borscht, folgendes Handschreiben gerichtet: Ich finde Mich bewogen, aus Anlaß der morgen stattfindenden Feier Meiner Thronbesteigung aus den zu Meiner Verfügung stehenden Wohltätigkeitsstiftungen den Betrag von 10 000 M zur Verteilung unter die Armen der Stadt München zu bestimmen. Ich ersuche Sie, Mein lieber Herr Oberbürgermeister, die Verteilung alsbald durchzuführen. Die Hofkasse ist zur Auszahlung der Summe von 10 000 M angewiesen. München, 11. Nov. 1913. Ludwig.

Strasburg, 11. Nov. Das Generalkommando hat eine Untersuchung über den in der Presse besprochenen Vorfall beim Infanterie-Regiment Nr. 99 in Zabern angeordnet, bei der sämtliche Zeugen gerichtlich vernommen worden sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß Leutnant Freiherr v. Forstner beim Exerzieren am 28. Oktober d. J. einen wegen unerlaubten Waffentragens und groben Unfugs vor seinem Diensteantritt bestrafte Rekruten in Gegenwart der Korporalschaft ermahnt hatte, Streitigkeiten mit Zivilpersonen und Schlägereien zu vermeiden. Dabei sagte er ihm folgendes: „Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie jetzt allein in die Stadt gehen. Sie scheinen zu Schlägereien zu neigen und können in Zabern leicht zu einer solchen kommen. Hemmen Sie also Ihren Latendrang.“ Hieran knüpfte er eine Belehrung, wie der Rekrut sich dagegen zu verhalten habe, wenn er angegriffen wird, und sagte ihm: „Wenn Sie aber angegriffen werden, dann machen Sie von Ihrer Waffe Gebrauch. Wenn Sie dabei so einen „Wades“ niederstrecken, dann bekommen Sie von mir noch zehn Mark,“ und der Korporalschaftsführer fügte hinzu: „Und von mir außerdem noch drei Mark.“ Aus diesem Zusammenhang geht hervor, daß es ausgeschlossen ist, daß der Leutnant mit dem gebrauchten Ausdruck die ebsässige Bevölkerung allgemein bezeichnete, daß er vielmehr mit dem Ausdruck „so ein Wades“ nur freizügige Persönlichkeiten und Kaufbolde gemeint hat.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. In dem Berichte des Budgetaus-

schusses über die Erhöhung des Soldes der Offiziere und Unteroffiziere wird hervorgehoben, daß die Rekrutierung der Offiziere und ihre materielle Stellung schwierig geworden sei. Bisher hätten die Offiziere dagegen nur durch Austritt aus der Armee Einspruch erhoben, und es sei Sache der Kammer, die Bedeutung dieses stummen Protestes zu würdigen und zu verhindern, daß die die Armee bedrohende Gefahr unheilbar werde. Aber nicht nur die Zahl, sondern auch der Wert der Offiziere habe abgenommen. So sei die überwiegende Mehrheit im Jahre 1912 aus den Unteroffizierschulen hervorgegangen.

Die Balkanfragen.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen.

Athen, 11. Nov. Infolge der energischen Vermittlung Lafe Jonescus und nachdem im Laufe des gestrigen Tages neue Weisungen von der Pforte eingetroffen waren, wurden dem L. A. zufolge noch heute nacht von dem Minister des Äußern Panas und den türkischen Vertretern die Verhandlungen wieder aufgenommen. Auch Ministerpräsident Venizelos nahm an ihnen teil. Die Konferenz soll auch heute fortgesetzt werden.

Die mexikanischen Wirren.

Washington, 11. November. Staatssekretär Bryan hatte gestern mit dem mexikanischen Geschäftsträger eine Unterredung, in welcher er ihm erklärte, daß die Vereinigten Staaten die Wahl des mexikanischen Kongresses für ebenso ungültig ansehen, wie die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten. Auch mit den europäischen Diplomaten hatte Bryan eine Unterredung, denen er die Maßnahmen mitteilte, welche die Vereinigten Staaten in Mexiko ergreifen haben.

Newport, 11. November. Nach der Frank. Ztg. versuchen die Vereinigten Staaten jetzt Huerta gegenüber eine Art Aushungerungspolitik, indem sie die Mächte ersuchen, es ihm unmöglich zu machen, Anleihen unterzubringen oder Geld auf andere Weise zu erlangen. Frankreich und England sollen sich dieser Idee günstig gezeigt haben. Man wird, wie man in Washington glaubt, auf diese Weise die Intervention oder die Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes ver-

Wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Roman von E. Krieberg.

20) (Fortsetzung.)

Anita nahm wirklich alles ernst, und als Hartkopf am Abend erschien, konnte sie sich nicht enthalten, ihrem Herzen Luft zu machen.

„Wie fassen Sie die Sache auf?“ fragte sie ihn. „Mir erscheint sie etwas rätselhaft und sie ist mir fatal.“

„Wie ich sie auffasse? Lediglich vom praktischen Standpunkt. Brauchen Sie das Honorar?“

„Das wissen Sie so gut wie ich. Die Sommermonate fallen ja leider fast ganz aus, da verstreut alles und denkt nicht an Stundennehmen — und seitdem mir der Verdienst vom Kartennamen fehlt...“ Sie hielt erschrocken inne. Das sollte Hartkopf ja nicht erfahren, aber er schien nicht sonderlich erstaunt und sagte leicht hin: „Sie malen nicht mehr? Gott sei Dank, daß diese Tierquälerei aufgehört hat.“

„Das sagen Sie...“

„Ja, das sage ich! Wenn Sie abends müde und abgedrückt genug waren, um der Wohltat des Schlummers dringend zu bedürfen, sahen Sie noch stundenlang auf, pinselten und strichelten und verbarben sich Brust und Augen. So nehmen Sie also die neue Einnahme als Ersatz für den Ausfall der alten dankbar an.“

„Aber Leistung und Gegenleistung stehen in keinem Verhältnis zu einander.“

„Nah! Wie können Sie wissen, welchen Wert die Stunden für die Dame haben.“

„Sie ist ja ganz talentlos.“

„Was geht das Sie an? — Uebrigens pflegt man allenfalls hervorragenden talentierten Schülern ein billigeres Honorar abzuverlangen, nicht aber Unbegabten, mit denen man doppelte Mühe hat.“

„Das kann mir alles nicht das Unbehagen des Gedankens hinwegdisputieren, daß ich das junge Mädchen übervorteile.“

„Das können Sie am besten loswerden, wenn Sie an Ihre berühmten Kolleginnen denken, die ohne Strupel einen Doppelgoldhads für die Stunde nehmen. Sie haben eine bessere Stimme und eine ebenso gute Schule wie die — warum also kein Licht unter den Scheffel stellen?“

„Wie war das doch,“ meinte Anita lächelnd, „wem verdanke ich doch gleich diese gute Schule? Er hat gewiß eine Stange Gold geerntet, als er sie mir brachte.“

„Nonsens,“ brummte der Alte, „einem Absterbenden neues Leben, einem nutzlosen Dasein Zweck und Ziel geben, kann allerdings nicht durch ein paar Gesangstunden weit gemacht werden. Aber vorläufig bin ich ja noch da, und am Ende trage ich meine Schuld an Sie doch noch einmal ab.“

„Väterchen, Sie sind der größte Sophist, den ich kenne! Sie drehen einem das Wort im Munde um. Wenn ich nicht so genau Bescheid mit Ihnen wüßte, so müßte ich jetzt ernstlich böse sein.“

„Lassen Sie lieber Ihren Zorn über das famose Goldfischchen ausströmen! Schaffen Sie sich den Quälgeist vom Hals, Sie können jetzt die Stunde entbehren.“

„Ich werde doch nicht so leichtsinnig sein! Brigitte von Stelz wird nicht ewig Stunden nehmen.“

„Der immer Jägernde kommt nie zum Ziel,“ replizierte der Alte. „Ich werde mir das Fischchen angeln.“

Er kannte die junge Dame, und als sie das nächste Mal zur Stunde kam, fand sich richtig auch Hartkopf ein. Er wußte es diplomatisch durch teilnahmsvolles Fragen nach dem Befinden der Stimme des gnädigen Fräuleins, die kürzlich etwas heiser geklungen habe, und allerhand staatsräubende Erzählungen von den Folgen

der Ueberanstrengung der Stimmbänder dahin zu bringen, daß das Goldprinzesschen selber fand, eine Schonung tue ihrem kostbaren Organ dringend not, und die Gesangstunde absagte.

„Das ist gut,“ triumphierte Harto, „jetzt sind Sie die Zwidmühle Ihres Lebens los und können endlich befreit aufatmen, notabene, wenn Sie den guten Willen dazu haben.“

Anita seufzte tief auf und ihr Blick flog hinüber zu dem Bilde des Gatten.

„Was kann mir das Leben noch sein, Vater Harto? Ein bißchen schwerer, ein bißchen leichter zu tragen — ein bißchen enger, ein bißchen weiter der Raum... es ist alles eins!“

6. Kapitel.

Heini und Fräulein Brigitte von „Stelzchen“ waren schnell die besten Freunde geworden. Nachdem sich die beiden Frauen etwas nähergetreten waren, fragte Brigitte eines Tages, auf Heinis Photographie zeigend: „Wer ist der süße Bub' dort?“

„Mein Söhnchen,“ erwiderte Anita voll Mutterstolz.

„Oh, den jungen Herrn möchte ich kennen lernen. Er sieht aus wie ein richtiger kleiner Strolch.“ Und sie brauchte nicht auf die Bekanntheit zu warten. Noch am selben Tage öffnete sich während der Stunde die Tür zum Nebenzimmer ganz leicht, und Heinis Krauskopf schob sich vorsichtig durch den Spalt. Wenn sich seine Mama nach seiner Meinung gar zu lange nicht um ihn kümmerte, so pflegte er ihr seine Anwesenheit auf diese bescheidene Art kundzutun.

„Nun, komm nur herein, Du Spitzbube!“ ermunterte ihn heute gegen ihre Gewohnheit die Mutter, sonst pflegte sie ihm nur verstohlen zuzuschauen. Fräulein

meiden. Dieser Plan soll von Bryan stammen, während Wilson sich schon mit dem Gedanken der Aufhebung des Waffenaustrittsverbots und sogar mit dem der Hafengebiete vertraut gemacht habe.

Suerta soll nur noch Mittel für zwei Wochen haben.

Die Ueberfüllung im Oberlehrerberufe.

Die Oberlehrer M. Oberle in Brühl und Dr. C. Simon in Berlin-Steglitz haben sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, durch eine Statistik an der Hand des vorhandenen Materials die Frage der Ueberfüllung im Oberlehrerberufe zu beantworten. Ihre Untersuchungen befinden sich im Deutschen Philologenblatt 1913 Nr. 9 (die Verlagsbuchhandlung von C. A. Koch (S. Ehlers) hat einen Sonderdruck veranstaltet, der jedermann zugänglich ist). Von den Ergebnissen der Untersuchung sei folgendes mitgeteilt:

Den durchschnittlichen Bedarf an preussischen Lehr- amtskandidaten berechnen die Verfasser in den Jahren 1909-12 auf je 688. Von diesen waren 44 Theologen, 129 Mitsprachler, 176 Neusprachler, 120 Historiker und Germanisten und 219 Mathematiker und Naturwissenschaftler. Dieser Bedarfsziffer stand am 1. Mai 1912 ein Angebot von 3301 Kandidaten, Probanden und Seminarmitgliefern gegenüber. An diesem Termin war an Mitsprachlern sowie an Historikern bereits ein Vorrat für 6½ bis 7 Jahre, an Neusprachlern, Mathematikern und Naturwissenschaftlern ein solcher für 3 bis 3½ Jahre vorhanden. Besonders ungünstig stellten sich die Zahlen bei katholischen Mitsprachlern, Historikern und Germanisten, bei denen das Angebot etwa zehnmal so groß war wie der jährliche Bedarf. Posen, Hannover und Hessen-Nassau waren die Provinzen, welche die für die Kandidaten ungünstigsten Verhältnisse zeigten, bejahen sie doch bereits einen Vorrat auf etwa acht Jahre.

Noch ungünstiger gestaltet sich das Bild, wenn man von der Zahl der aus preussischen höheren Schulen hervorgegangenen Studierenden der Schulwissenschaften auf sämtliche deutschen Universitäten ausgeht. Die Verfasser schätzen diese Zahl im Sommersemester 1912 auf mindestens 11 500. Da nun erfahrungsgemäß etwa 75 Prozent von diesen auf preussische Seminare übergehen, so ergibt sich ein Angebot von 8625.

Danach würde sich die Summe des Angebots für die Zeit vom 1. Mai 1912 bis zum 1. Mai 1920, ein Zeitraum, der für die wissenschaftliche Vorbildung der Schulamtskandidaten als durchaus nicht zu hoch angenommen werden muß, da das Universitätsstudium 5½ bis 6 Jahre erfordert und Seminar- und Probejahr, eventuell auch Dienstjahr, sich anschließen, auf 3301 + 8625, also auf rund 11 900 belaufen. Der Bedarf würde, bei Annahme einer angemessenen Steigerung, jährlich 775, in 8 Jahren also 6200 betragen, so daß demnach am 1. Mai 1920 ein Ueberschuß von etwa 5700 vorhanden sein würde. Die Abiturienten von 1913, die sich dem Studium der Schulwissenschaften widmen, werden also voraussichtlich mit einer Wartezeit von mindestens sieben Jahren bis zu ihrer Anstellung rechnen müssen, wobei die Aussichten der Mitsprachler, Historiker und Germanisten (besonders der Katholiken unter

lein von Stolz wünscht Deine werke Bekanntschaft zu machen."

Heini kam, machte seine vorschriftsmäßige Verbeugung, ließ sich gnädig bewundern und streicheln und meinte dann mit einem Ton der größten Selbstverständlichkeit: „Nun könnt Ihr weiter singen, Heini wird ein bißchen Bilder ansehen.“ Und ohne Umstände erkletterte er einen Stuhl am Tisch, zog sich ein Album heran und hatte sich gleich darauf höchst verständig in das Betrachten der Photographien vertieft.

„Er wird von allen verwöhnt, das ist nicht gut,“ meinte Anita mit einem Seufzer, „und ich selber bin nicht streng genug mit ihm, er ist ja mein alles.“ „Manches Kind läßt sich besser durch Güte als durch Strenge erziehen, und der kleine Stolz mit seinem sonstigen Gesichtschen sieht mir ganz danach aus, als ob er viel Liebe brauchen könnte.“

Anita schüttelte den Kopf. „Es ist nicht gut, wenn ein Knabe so sehr vor den Rauheiten des Lebens behütet wird... und besonders Heini. — Seine Zukunft ist nicht sonnig, er wird sich seine Stellung erkämpfen müssen. Dazu gehören Festigkeit und Kraft.“ „Vielleicht erschmeichelt er sie sich auch. Ob wohl irgend jemand diesem kleinen Schelm etwas abschlagen kann?“

„Er wird hoffentlich niemals diese Methode erproben — sie ist so niedrig!“ sagte Anita ablenkend. Das Gespräch hatte eine Wendung genommen, die ihr nicht behagte.

„Singe doch,“ rief Heini vom Tisch her, „aber nicht Tonleiter, weißt Du.“

„Du scheinst ja ein perfekter Gesangsverständiger zu sein, kleiner Mann! Was soll ich denn singen?“ „Mein Schatz ist ein Reiter, ein Reiter muß er sein, oder Wenn die Schwalben wiederkommen.“

„Heini,“ rief die Mutter erstaunt, „woher hast Du denn diese Lieder?“

„Die Mutter Müllern singt sie mir immer vor.“

Brigitte schien die Sache großen Spaß zu machen. „Weißt Du kein anderes Lied?“ Die gewünschte konnte sie leider nicht.

(Fortsetzung folgt.)

ihnen) am ungünstigsten sein werden. Bedenkt man außerdem, daß die Zahl der sich dem Studium der Schulwissenschaften Widmenden fast ebenso groß ist wie die der Theologen, Juristen und Mediziner zusammengekommen, so wird man zugeben müssen, daß hier eine ernste Gefahr vorliegt, und wird das Resultat anerkennen müssen, daß „der Oberlehrerlaufbahn in Preußen so gut wie in den übrigen Bundesstaaten die stärkste Ueberfüllung von allen Berufen mit akademischer Bildung droht.“

Selbstverständlich können Schätzungen, die sich auf einen ziemlich großen Zeitraum erstrecken, der vor uns liegt, keinen Anspruch auf absolute Sicherheit machen. Es können Verhältnisse eintreten, welche die Zahl der Kandidaten vermindern, und es können Umstände sich geltend machen, welche die Bedarfsziffer erhöhen. Solche Ausichten kann aber der vorsichtige Volkswirt nur mit der äußersten Vorsicht in Berechnung stellen; und überdies würden sie das Ergebnis in etwas verschieben, nie aber das Gesamtergebnis im ganzen ändern können. Es droht in der Tat einem Teile unseres Volkes eine ernste Gefahr. Kassandrarufer sind keine Wohltat für das Ohr, aber sie können manchem Unheil vorbeugen. Schule, Presse und jeder, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, sollten einmütig zusammenstehen, um der Gefahr vorzubeugen, daß das gelehrte Proletariat wachse und Mißstimmung in Kreise trage, die heute noch nicht von Unzufriedenheit erfüllt sind. (S. C.)

Schwurgericht.

nr. Oldenburg, 11. November.

Die Fortsetzung der Zeugenvernehmung in der Anklage gegen den Arbeiter Bernhard Ahlers und die Witwe Anna Ahlers aus Lönningen wegen Totschlags brachte verhältnismäßig wenig neue Momente. Eine Anzahl Zeugen bekundeten, daß die ehelichen Verhältnisse zwischen dem Getöteten und seiner Frau schon seit einer Reihe von Jahren, hauptsächlich wegen des in der Familie herrschenden Schnappsteuereis, recht schlecht waren. Die gewerbmäßige Anzucht der Angeklagten Anna Ahlers war in der Gemeinde öffentlich bekannt und wurde nach Zeugenaussagen durch den Toten noch gefördert. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage nach Körperverletzung mit tödlichem Ausgang bezüglich beider Angeklagten unter Veragung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte darauf gegen jeden Angeklagten 10 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht erkannte auf je 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Als strafferwerbend führte das Gericht die Tatsache an, daß der Getötete ein nächster Verwandter der Angeklagten gewesen sei, die Gefühllosigkeit der Handlung, die jede Spur von Menschlichkeit entbehren lasse, und ferner den Umstand, daß beide keine Spur von Reue gezeigt haben.

Aus dem Großherzogtum.

§ Oldenburg, 11. Nov. Eine überraschende Wendung ist in dem am Sonnabend vertagten Meineidsprozeß gegen den Kaufmann Triebel eingetreten. Der Angeklagte hat, nachdem er hartnäckig leugnete, dem Dragooners Jacobs bei der Fahnenflucht Hilfe geleistet zu haben, und die Vertagung beantragte, um durch die Aussage einer Zeugin den Belastungszeugen Jacobs unglaubwürdig zu machen, inzwischen der Staatsanwaltschaft die Mittelung gemacht, daß er jetzt gestehen wolle, und gebeten, die Verhandlung gegen ihn noch in dieser Periode zu Ende zu führen. Da nun nach der Strafprozessordnung eine Verhandlung wieder aufgenommen werden kann, wenn sie noch nicht vier Tage vertagt war, so ist vom Präsidenten des Schwurgerichts auf morgen (Mittwoch) vormittags 8,15 Uhr die Fortsetzung der Verhandlung angeordnet worden. Die Geschworenen sind dieselben wie am Sonnabend. — Die dem Infanterieregiment unseres Landes vom Kaiser verliehenen schwarzen Haarbüschel (für die Musiker rot) kamen bei der heutigen Rekrutenvereidigung zum ersten Male zur Geltung und wurden von dem schaulustigen Publikum wegen ihres schmutzigen Aussehens allgemein gelobt. Um 9 Uhr wurden die Fahnen mit Musik vom Schloße geholt. Heute nachmittags waren sämtliche Truppen dienstfrei. — Die Kommission für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege hielt im Gebäude der Landwirtschaftskammer ihre erste Sitzung ab. Zum Vorsitzenden wurde Landtagsabgeordneter Müller-Nußhorn, zu dessen Stellvertreter Landtagsabgeordneter Feigel-Cloppenburg und zum Geschäftsführer Winterfeldt-Direktor Heinen-Zwischenahn gewählt. In der Versammlung beteiligte sich auch Geschäftsführer Lemke vom Deutschen Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege aus Berlin.

* Der Bezirksverein Oldenburg des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten hatte zu Sonntag im Anton Günther eine Versammlung der Postmeister und Postverwalter einberufen, zu der Vertreter aus dem ganzen Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg anwesend waren. Die Bezirksvereine Hannover und Bremen waren ebenfalls durch Abgeordnete vertreten. Von der Kaiserlichen Ober-Postdirektion nahm Postrat Wulfe an den Verhandlungen teil. Nach einer eingehenden Besichtigung des hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamts, die allen Teilnehmern sehr viel des Inter-

essanten namentlich hinsichtlich der Fernsprecheinrichtungen bot, begannen um 3½ Uhr die geschäftlichen Verhandlungen. Vorträge wurden gehalten von den Postverwaltern Emrich-Großefehn und Gebeling-Salzdorf über dienstliche Angelegenheiten und Verbandsfragen. Die interessantesten Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Teilnehmer. Ein gemächliches Beisammensein schloß sich den geschäftlichen Verhandlungen an.

* **Nordenkirchen.** In der Generalversammlung des Reichsverbandes für Deutsches Halbbrot gab der Vorsitzende Graf Edwin Hendl sein Kennntnis, daß der Oldenburgische Verband der Züchter eleganter schwerer Rutschpferde seinen Austritt aus dem Reichsverband erklärt habe.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven, 10. November.** Die Frage des Bahnhofsneubaus scheint noch nicht geklärt zu sein. Nach den Plänen, die beim Magistrat öffentlich ausliegen, sollte der Bahnhof am Meckerweg errichtet werden, und zwar der Personenbahnhof auf preussischem Gebiet unmittelbar hinter der oldenburgischen Landesgrenze und der Güterbahnhof etwa sechs Kilometer von der Stadt entfernt auf oldenburgischem Gebiet, zwischen Rühringen und Mariensiel. Gegen das jetzt vorliegende Projekt haben nun innerhalb der festgelegten Einspruchsfrist der Magistrat der Stadt Wilhelmshaven und der kaufmännische Verein Protest eingelegt.

* **Wilhelmshaven, 11. Novbr.** Eine erhebende Feier des Geburtstags Dr. Martin Luthers veranstaltete gestern abend der hiesige evangelische Bund in dem großen Festsaal der städtischen Oberrealschule. Außer ausserlesenen Deklamationen und musikalischen Vorträgen Einzelner trug der Rühringer Lehrergesangverein mit zwei wundervollen Liedervorträgen zur Verherrlichung des Abends bei. Die Festrede hielt Herr Pastor Chemnitz aus Schweiburg, der in seinem Thema „Deutscher Glaube vor 100 Jahren“ die drei großen Männer der Volkshebung von 1813, Schleiermacher, Fichte und Stein, als wahrhaft evangelisch-religiös durchdrungene Christen kennzeichnete.

* **Urich, 11. November.** Die österrische Abteilerung des Verbandes der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen, genannt der Leipziger Verband, beschloß, daß alle Kassenerträge der endgültigen Genehmigung des Abteilungsverbandes bedürfen. Diese Genehmigung soll nicht eher erteilt werden, als bis nirgends mehr im Bezirk Unutmittigkeiten zwischen den Ärzten und den Kassen bestehen.

* **Begeßad, 11. November.** Stadtdirektor Kohr ist im 65. Lebensjahre plötzlich gestorben. Kohr hat in den langen Jahren seines Wirkens um die Entwicklung Begeßads sich sehr verdient gemacht.

Vermischtes.

* **Totschlag eines Gerichtsdieners durch einen Gefangenen.** Man meldet aus Breslau, 11. Nov.: Heute vormittag verurteilte der wegen Verleumdung und großen Unfugs zu zwei Wochen Gefängnis und drei Wochen Haft verurteilte Fahrstuhlführer Bionck sich beim Weggehen von dem ihn begleitenden Gerichtsdienstler König loszureißen. Bionck versetzte dem Beamten einen Schlag, daß dieser zu Boden fiel und bewußtlos liegen blieb. Auf der Flucht konnte Bionck von andern Gerichtsdienern festgenommen werden. König hatte eine Schädelverletzung davongetragen und starb nach kurzer Zeit im Gerichtsgebäude.

* **Stockholm, 11. Novbr.** Die schwedische Grabmessungskommission auf Spitzbergen hat dem Stockh. Tagblad zufolge ihre Arbeiten fast beendet. Die Arbeiten der Kommission sind innerhalb 15 Jahren in 30 Abschnitten ausgeführt worden. Die Initiative zu den Arbeiten hat Professor Jäderin im Jahre 1897 ergriffen. Die erste Expedition ist im Jahre 1898 nach Spitzbergen abgegangen. Man glaubt, daß die Grabmessungsarbeit es ermöglichen wird, genauer als bisher die Länge der Rotationsachse der Erde, die Form und Schwere unseres Planeten sowie andere wissenschaftlich wichtige Faktoren anzugeben.

* **London, 11. Nov.** Im Alexandra-Park in Manchester wurde heute das Kastushaus durch eine Bombe zerstört. Man schreibt dieses Verbrechen Anhängern des Frauenstimmrechts zu. Die Sammlung, die in dem Pavillon untergebracht war, hatte einen Wert von ungefähr 10 000 Pfund Sterling. — In Fremdad bei Bristol brannte diese Nacht ein unbewohntes Landhaus nieder; aus dort gefundenen Schriftstücken schließt man, daß auch hier ein Zerstörungsakt der Frauenrechtlerinnen vorliegt.

* **Petersburg, 11. Nov.** Wie hierher von autoritativer Stelle aus Livadia gemeldet wird, ist als Todesursache des Flügeladjutanten Debjulin akute Anschwellung des Kehlkopfes festgestellt worden, welcher der General in kurzer Zeit erlegen ist. Demgegenüber sind die von anderer Seite gedruckten Vermutungen über einen gewalttätigen Tod General Debjulin hinsichtlichlich.

* **Eine merkwürdige Diebstahlsgegeschichte,** die an die Heldentaten eines Raffles erinnert, wird aus Cherboung gemeldet. Dort gab der Graf de Banderer sein

men zahlreichen Freunden einen Ball. Als nach dem letzten Tanze die Gäste sich verabschiedeten, und die Garderobe betraten, stellte sich zum Erstaunen aller heraus, daß sämtliche Hüte, Mäntel und Pelze, zum Teil von erheblichem Wert, auf unerklärliche Weise verschwunden waren. Der Diebstahl ist um so unerklärlicher, als ein alter, 25 Jahre im Dienste des Grafen stehender Diener, der die Garderobe überwachte, erklärte, sich nur wenige Minuten entfernt zu haben. Auch niemand der Gäste hatte etwas Auffälliges bemerkt. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt und hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

* **Mulay Hafid in Beduinen-Gefangenenschaft?** Aus Langer meldet das Echo de Paris, daß einem aus Kairo eingetroffenen Gerüchte zufolge der ehemalige Sultan von Marokko Mulay Hafid von Beduinen gefangen genommen worden sei. Als der Postdampfer Karimak am 13. Oktober in Beirut anlegte, sollte er Mulay Hafid und sein Gefolge an Bord nehmen. Allein es kam niemand, weshalb das Schiff, um einen längeren nutzlosen Aufenthalt zu vermeiden, wieder abkampte. Mulay Hafid hatte hundert Pfäde auf dem Karimak befestigt.

* **Die Schneefürne in Nordamerika.** Ueber die verhängnisvollen Schneefürne, die über ganz Nordamerika niedergegangen sind, wird noch gemeldet:

New York, 11. November. Schwere Schneefürne sind gestern im ganzen Staate New York niedergegangen. Nach einigen Tagen sonnigen Herbstwetters traten ganz unerwartet außerordentlich schwere Schneefürne auf, so daß der Eisenbahnverkehr im Staate New York große Verspätungen erleidet. Mehrere Züge sind im Schnee stecken geblieben und die Passagiere befinden sich in verzweifelter Lage. Die Telegraphenleitungen sind auf große Strecken gestört, so daß den eingewanderten Zügen nicht rechtzeitig Hilfe geschickt werden kann. So ist gestern der berühmte Express des 20. Jahrhunderts, auf dessen Pünktlichkeit jeder Amerikaner stolz ist und der die schnellste Verbindung zwischen New York und Chicago darstellt, um sieben Stunden später angekommen. In der Nähe von Washington ist ein Zug mit 300 Passagieren seit vorgestern abend in einem Schneewall begraben. Die Passagiere haben seit 24 Stunden nichts gegessen, und es wird noch geraume Zeit dauern, bis der abgehandelte Hilfszug sich an sie herangebracht hat.

Besonders verheerend hat der Schneesturm in Cleveland und Pittsburg gewüthet. Beide Städte sind vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten, da sowohl die Telefon- wie Telegraphenleitungen unbrauchbar geworden sind. Auch aus anderen Theilen Nordamerikas, aus Chicago und West-Vermont, werden bedeutende Schneefälle gemeldet. In einer Anzahl von Städten sind die elektrischen Kraftwerke und die Zuleitungen beschädigt worden, so daß die Straßenbeleuchtung verlagte. In Pittsburg fiel innerhalb weniger Stunden 14 Zoll Schnee, und die Temperatur sank von 61 auf 23 Grad F. In Nebraska hat ein furchtbarer Wizzard unter den Viehherden verheerend gewirkt. Zahlreiche Herden sind im Gebirge in Felschluchten gestürzt und viele Cowboys kamen ums Leben.

* **Ottawa, 10. November.** Nach einer Meldung aus Sault St. Marie in Ontario wüthet über dem Lake Superior seit 36 Stunden ein heftiger Sturm. 50 Dampfer liegen an der Nordküste vor Anker und warten auf besseres Wetter. Alle eintreffenden Dampfer sind mit Eis bedeckt.

* **Kapitän Scotts angeblicher Selbstmord.** Der Verlag F. A. Brockhaus schreibt uns: Durch die Presse geht die Nachricht, daß Scott und seine Gefährten freiwillig den Tod gesucht hätten, als sie am Südpol die norwegische Fahne aufgefpannt fanden. Diese aus London folpportierte Notiz beruft sich auf eine „attenmäßige Darstellung“. Es gibt aber keine andere authentische Darstellung des tragischen Endes der Scott'schen Südpol-Expedition, als das Tagebuch Scotts selbst, das neben den Berichten seiner Gefährten in vierzehn Tagen in meinem Verlag erscheinen wird. Nach diesem Tagebuch, einem der erschütterndsten Dokumente der Polarforschung, stellt sich der Tatbestand völlig anders dar. Am 16. Januar 1912 fanden die englischen Forscher Amundsen's Flagg und am 18. sein Zelt, ungefähr drei Kilometer vom Südpol entfernt. Selbstverständlich war es nach den übermenschlichen Anstrengungen des Marches für sie eine niederschmetternde Enttäuschung, in diesem Weiteilauf nach dem Südpol unterlegen zu sein, und das quälende Bewußtsein des Zu spätkommt in Scotts Tagebuch ergreifend zum Ausdruck. Gewiß ist auch dieses Bewußtsein von lähmender Wirkung auf die Ausdauer der fünf Männer gewesen. Aber kein Wort des Tagebuchs deutet auch nur den Gedanken an, nimmehr aus getränktem Chagraiz in den Tod gehen zu wollen! Noch waren sie bei Kräften und ihr Selbsterhaltungstrieb stark genug, mit Energie den Rückweg anzutreten. Einen vollen Monat hielten sie aus; da brach der stärkste von ihnen als erster zusammen: Desoffizier Evans starb am 17. Februar an den Folgen einer Gehirnverhärtung. Vierzehn Tage später ging es mit Rittmeister Oates zu Ende; noch einige Tage schleppte er sich auf erfrorenen Füßen mit fort — dann opferte er sich für die Kameraden, indem er in einem Schneesturm verschwand. Erst angesichts der furchtbaren Gewißheit, daß jeder die andern mit ins Verderben reißen müßte, wenn seine Kräfte versagten und er zur hemmenden Last wurde,

ließ Scott die im Arzneikasten enthaltenen Gifte verteilen, „damit jeder wisse, was er (im Notfall) zu tun habe“. Dann setzten die drei letzten den verzweifeltsten Kampf um das nackte Leben, den sie schon zwei Monate lang führten, fort, bis sie — 20 Kilometer vor dem rettenden Depot! — einfach nicht mehr weiter konnten. Aber noch angesichts des sicheren Todes schreibt Scott in sein Tagebuch: „Wir haben beschlossen, eines natürlichen Todes zu sterben — wir wollen mit unsern Sachen oder auch ohne sie zum Depot marschieren und auf unserer Spur zusammenbrechen.“ Rafende Drane machten die Ausführung dieser Absicht unmöglich, verzögerten sie mindestens, und dann war die Kraft der drei zu Ende. Mit einer letzten Eintragung vom 29. März schließt das Tagebuch: „Aber wir werden bis zum Ende aushalten; freilich werden wir schwächer, und der Tod kann nicht mehr fern sein.“ Und ebenso heißt es in den zahlreichen Abschiedsbriefen, die bei Scotts Leiche gefunden wurden. Die „attenmäßige Darstellung“ bietet also für die Behauptung eines Selbstmordes keinerlei Anhaltspunkte. Daß für die letzten dunklen Stunden die Möglichkeit eines Selbstmordes trotzdem übrigbleibt, soll nicht bestritten werden, aber wir wissen darüber nichts, und schließlich wird dies Geheimnis niemals gelüftet werden. Die Phantasie des Psychologen und Dichters mag es locken, die letzte Szene dieses Trauerspiels zu schreiben. Keinesfalls aber kann davon die Rede sein, daß Scott mit seinen Gefährten aus gekränktem Chagraiz den Tod gesucht habe. Sie haben mit wunderbarem Heldennut gekämpft bis zum letzten Augenblick. Die wirtliche, durch den obigen Textbestand noch nicht erschöpften Ursachen ihres Zusammenbruchs sind in ganz andern Umständen zu suchen und werden sich aus Scotts Tagebuch mit ungewandelter Klarheit ergeben.

* **Ein tomiischer Zwischenfall** ereignete sich dieser Tage bei den Gemeinewahlen in einem kleinen Ort in der Nähe von Brest. Wie bei allen Wahlen in Frankreich werden auch bei den Gemeinewahlen in jüngster Zeit die Isolierzellen benutzt. Die Wähler, denen diese Einrichtung noch neu ist, wissen oft nicht, wie sie sich in diesem Falle zu verhalten haben. In jenem Ort erschien nun ein äußerst forpulerter Herr, um seine Stimme abzugeben. Der Wahlkommissar führte ihn in die Wahlzelle, und zum Erstaunen aller Anwesenden vergingen $\frac{3}{4}$ Stunden, ohne daß er wieder die Zelle verließ. Die Aufregung war so groß, da man befürchtete, er könnte von einem Schlaganfall getroffen worden sein. Die Verlegenheit war um so größer, als man nach dem neuen Wahlgesetz weder in die Zelle hineingehen, noch mit den in der Zelle Befindlichen in Verbindung treten durfte. Endlich wurde die Tür der Zelle zaghaft geöffnet, und unter allgemeinem Gelächter fragte der grümbliche Wähler süchtern, ob er nicht bald gehen könne. Er war der Meinung, daß er so lange in der Zelle hätte bleiben müssen, bis jemand käme, um ihn abzuholen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. November. Den Morgenblättern zufolge hat der 37jährige Kutischer Bogan gestern in seiner Wohnung die mit ihm zusammenlebende 40 Jahre alte Frau Prusseit und deren dreijährige Tochter erdrosselt. Die 10jährige Tochter der Frau Prusseit wurde lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist geflüchtet. Die 19 Jahre alte Tochter der Prusseit entdeckte bei ihrer Heimkehr, in den Betten zugegedet, die Leichen ihrer Mutter und ihrer dreijährigen Schwester, während das älteste Mädchen noch leise Lebenszeichen von sich gab. Der Mörder hat meist nicht gearbeitet, sondern sich von der Frau ernähren lassen, die er trotzdem, ebenso wie die Kinder, aufs roheste mißhandelte. Er lebte seit zehn Jahren in wilder Ehe.

Wiesbaden, 12. Nov. Der Vorsitzende des Deutschen Flottenvereins, Großadmiral v. Köster, hielt am Sonntag hier eine Rede, in der er auf den Mangel unserer Flotte an Kreuzern zu sprechen kam.

Aus Gries bei Bozen erhält die Kreuzzeitung die Nachricht, daß dort am Montag der Freiherr von Minnigerode-Rositten, Mitglied des preußischen Staatesrates, im 73. Lebensjahre verstorben ist. Er spielte seinerzeit in der konservativen Partei eine führende Rolle.

Aus Gotha wird der Volk. Ztg. gedrahlet, daß dort gestern im Alter von 82 Jahren der frühere fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Justizrat Müller gestorben ist, der auch dem Gotha'schen Landtage lange Zeit hindurch angehörte.

Mainz, 12. Nov. Die Lagerhallen der Schiffahrts- und Speditionssirma Hillebrand am Rheinufer wurden durch ein Feuer, das vier Stunden wüthete, zerstört. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß vermutet.

Kopenhagen, 12. Nov. Der Dänische Arbeitgeberverein hat gestern beschlossen, alle der Arbeitnehmerorganisation angehörenden Arbeiter — das sind nahezu alle ungelernen Arbeiter — mit dem heutigen Tage auszusperrern. Es handelt sich um etwa 25 000 Arbeiter. Er droht eine Stilllegung fast der gesamten dänischen Industrie einschließlichs das Baugewerbes.

Stockholm, 11. Nov. Die Königlich Schwedische Akademie hat den diesjährigen Nobelpreis für Physik dem Professor Kamerlingh Onnes an der Universität Leyden und den Nobelpreis der Chemie dem Professor Alfred Werner an der Universität Zürich verliehen.

Jeder Preis beträgt in diesem Jahre ungefähr 197 000 Francs.

Lyon, 11. Nov. In der Angelegenheit des Wechsel-agenten Zirinon, der nach Sinterlassung von mehreren Millionen Passiven geslohen war, ließ der Untersuchungsrichter gestern abend den Kassierer Monnier wegen Verdachts der Mittäterschaft verhaften. Dergleichen wurde die Geliebte Zirinons in Haft genommen.

London, 11. Noobr. Im Zusammenhang mit der Einführung der amerikanischen Marconi-Aktien an der Börse sind laut Beschluß des Börsenvorstandes drei Mitglieder einer sehr angesehenen Maklerfirma für fünf Jahre vom Besuch der Börse ausgeschlossen worden. In dem Beschlusse wird die Art und Weise der Einführung der Aktien aufs schärfste verurteilt.

Petersburg, 11. Noobr. Die Duma verhandelte heute über einen Antrag der Kadetten, der für die Juden Gleichstellung und Gleichberechtigung mit den andern Staatsbürgern fordert. Der Redner der Kadetten erklärte, daß Rußland ohne die Gleichberechtigung der Juden kein Rechtsstaat werden könnte. Dem jüdischen Abgeordneten Friedmann, der den Beilsprozeß zur Sprache bringen wollte, wurde das Wort entzogen. Schließlich wurde der Antrag mit 152 gegen 92 Stimmen abgelehnt.

Cleveland, 11. Nov. Durch den gestrigen Schneefall wurde der Telegraphen- und Eisenbahnverkehr gestört. Der Verlust von 60 bis 100 Menschenleben ist zu beklagen. Der angesehene Schaden ist überaus groß. Mehrere Schiffe werden vermisst. Der Frachtdampfer Hamgood geriet in der Nähe von Fort Huron auf den Grund. Die Besatzung von 18 Mann soll umgekommen sein.

Aurich, 12. Nov. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der wegen Mordversuchs, begangen an seinem eigenen Bruder, angeklagte Schneider Hugo Weber aus Wilhelmshaven unter Jubilation mildern der Umstände wegen schweren Raubes zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Vier Monat Unterjuchungshaft wurden angerechnet. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt.

Leer, 12. Nov. Die zahlreichen, im letzten Sommer verübten Viehdiebstähle haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Der Kolonist Hermann Bader aus Godesholtersehn bei Angulshorn ist gestern als der Täter ermittelt worden. In seinem Besitz wurden noch sechs Kühe und ein Pferd vorgefunden. Die Tiere sind den Eigentümern heute wieder übergeben worden.

Berlin, 12. Nov. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 5000 \mathcal{M} auf Nr. 30 747, 71 383 und 166 066.

München, 12. Nov. Die Feier der Thronbesteigung des Königs Ludwig III. von Bayern begann heute früh mit einem Gottesdienst in der Metropolitankirche zu unserer lieben Frau, an dem der König und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses teilnahmen.

Meh, 12. Nov. Gegen den Oberleutnant Tiegs vom Fuhartiliereregiment Nr. 16 in Diedenhofen ist Anklage wegen Mordversuchs erhoben worden. In seiner Wohnung ist bekanntlich vor einiger Zeit der Fähnrich Förster durch eine Revolverkugel schwer verletzt aufgefunden worden.

Gingefandt.

Aus Schortens wurde kürzlich berichtet, daß ein Landwirt eine Stekrübe im Gewichte von 14 Pfund geerntet habe, deren Same von der Firma Ernst und von Spreffelsen bezogen war. Rüben in diesem Gewicht sind durchaus keine Seltenheit und werden alljährlich auch von anderen Samen geerntet. Wenn der Eingender jedoch Rüben bis zu 30 Pfund vorzeigen könnte, wie sie auf den Plakaten obiger Firma angepriesen werden, so würde das gewiß beachtenswert sein. X. X.

Handelstrel.

Beer, 11. Nov. Der Antrieb zum heutigen Pferdemarkte bestand aus etwa 110 Pferden und Füllen. Der Verkehr war ein zahlreicher von Händlern; Landleute waren wenig vertreten. Der Handel war ein guter, trotzdem der Hauptantrieb aus minderwertigen Pferden bestand. Es wurden gezahlt: für junge zweijährige Pferde 700 bis 950 \mathcal{M} , ältere Pferde 300 bis 500 \mathcal{M} , alte Klepper 200, Füllen je nach Alter 300 bis 600 \mathcal{M} .

Dinslaken, 10. Nov. Zum heutigen eingeschobenen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 456 Stück Rindvieh zugetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe 1. Sorte 580 bis 720 \mathcal{M} , einzelne Höfer, 2. Sorte 420 bis 570 \mathcal{M} , 3. Sorte 330 bis 405 \mathcal{M} , tragende Rinder 240 bis 525 \mathcal{M} , Stiere 180 bis 390 \mathcal{M} . Geschäft mittelmäßig, Markt geräumt. — Der nächste (Martini-) Zuchtviehmarkt und der Schweinemarkt finden am 17. November statt.

Schuhmacher-Zwangsinning für Stadt und Amt Jever. Versammlung

der Mitglieder
Montag den 17. November d. J.
nachm. 2 Uhr
im Hotel zum schw. Adler in Jever.
Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge.
2. Vortrag über die Schuh- und
Ledernesse in Leipzig.
3. Vortrag über die Mit- und
Rückversicherung Stuttgart.
4. Wahl von Revisoren.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Allgem. Orts-Artenliste der Stadt Jever. Ordentliche

Generalversammlung

Mittwoch den 19. November 1913
abends 8 Uhr in der Traube.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über einige
Satzungsänderungen.
2. Wahl eines Ausschusses zur
Prüfung der Jahresrechnung
1913.
3. Wahl der Arztkontrollreure.
Die Vertreter werden hierdurch
eingeladen.
Jever, 12. Nov. 1913.
Der Vorstand:
Heeren.

Fußballverein Jever 1913. Versammlung

Sonnabend den 15. Novbr. 1913
abends 9 Uhr im Schützenhof.
Um vollständiges und rechtzeitiges
Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Waddewarden.

Sonntag den 16. Nov.
großer Ball.
Großartige Musikkapelle.
Es ladet freundl. ein
Diedr. Gembler.

Verein Gemeinwohl, Minsen.

Freitag den 14. November
abends 7 Uhr

Versammlung

bei Ohmstedt in Förrten.
Tagesordnung:
Besonderer Umstände wegen
nochmalige Stellungnahme zur Ge-
meinderatswahl.
Um vollständiges Erscheinen wird
gebeten.
Der Vorstand.

Kriegerverein Sengwarden.

**Gemeinsamer
Kirchgang**
am Geburtstage unseres Groß-
herzogs.
Der Vorstand.

Kriegerverein Hornumfel.

Sonntag den 16. Nov. abends
7 Uhr Versammlung im Ver-
einslokal.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag eines Kameraden.
3. Verschiedenes.
Nach der Versammlung zur
Feier des Geburtstags Sr. Kgl.
H. des Großherzogs:
Kommers mit Aufführungen.
Um vollständiges Erscheinen er-
sucht der Vorstand.

Kriegsfestspiele in Jever.

Die Kriegsfestspiele haben einen Uberschuß von 1708,07 Mark
ergeben. Die Summe ist für den Baufonds der Bismardwarte ver-
einahmt. Das unterzeichnete Zentralkomitee dankt noch einmal allen
Mitwirkenden, besonders auch dem Jeverischen Krieger- und Marine-
Verein und deren Vorsitzenden für die freundliche Unterstützung der
Aufführungen.

Das Zentralkomitee für den Bau der Bismardwarte.
Dr. Minssen, Vorsitzender.

Freitag den 21. November 1913
abends 7 1/2 Uhr:

Geistliches Konzert

in der Stadtkirche,
veranstaltet von Organist Fr. Schmidt
unter Mitwirkung von
Frau Dr. Senfleben aus Oldenburg (Sopran)
und des
Herrn Prof. Skalitzky aus Bremen (Violine).

Eintritt 50 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn Carl Breithaupt und Herrn
Kirchenboten Tjaden. An der Kasse 75 Pfg.

Das Konzert ist so früh beendigt, dass die Züge nach Caro-
linensiel, Wittmund und Sande bequem erreicht werden können.

Theater in Jever. — Hotel zum Erbgroßherzog.

Freitag den 14. November 1913 abends 8 Uhr:

6. Gastspiel des Stadttheaters zu Wilhelmshaven.
6. Abonnementsvorstellung.

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Akten von Benedix.
Vorverkauf in der Kreuz-Drogerie (Carl Breithaupt).

Stadttheater Wilhelmshaven.

Direktion: Kurt Fr. Klop.
Sonntag den 16. November 1913 nachmittags 3 Uhr:
Große Fremden-Vorstellung.

Mignon.

Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas.
Ermäßigte Preise.

Bürgerverein Jever.

Donnerstag den 13. November abends 9 Uhr
im Hotel zum schwarzen Adler

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Ergänzung des Vorstandes.
2. Bericht über die Tätigkeit des Stadtrats.
3. Vorbereitungen über die Stadtratswahl.
Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft. Männer-Turnverein in Jever.

Turnzeiten:
1. Männerabteilung: Dienstag } 9 1/4—10 1/4 Uhr.
2. Damenabteilung: Montag } 9 1/4—10 1/4 Uhr.
3. Schülerabteilung: Mittwoch } 4—5 Uhr.
Freitag } 4—5 Uhr.
Anmeldungen in der Halle oder durch Mitglieder.
Der Vorstand.



Hohenzollern
das beste
aller
Maisfutter

Importeur:
Herman N. Müller & Steinhart,
Hamburg 82.

Singverein.

Die Damen des Soprans sowie
alle anderen Mitglieder werden
hiermit dringend ersucht, von jetzt
an vollständig und regelmäßig zu
den Übungen zu erscheinen.
D. V.

Kriegerverein Sandel.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Kgl.
Hoheit des Großherzogs Sonntag
den 16. November abends 7 Uhr

Versammlung

beim Kameraden Albers.
Tagesordnung: 1. Wahl eines
Vertreters. 2. Weihnachtstfeier
betr. 3. Aufnahme neuer Mit-
glieder. 4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen er-
sucht d. V.

Nachruf!

Montagsmorgen entschlief nach
langem Leiden unser Mitglied
Harm Ennen.
Sein aufrichtiges Wesen und
sein biederer Sinn haben ihm bei
uns ein bleibendes Andenken
gelikert.
Möge ihm die Erde leicht sein!
Der Kriegerverein Jannens.
Die Mitglieder versammeln sich
zur Beerdigung am 14. November
nachmittags 2 1/2 Uhr bei Gastwirt
Peters in Hohenkirchen.

Ich halte regelmäßig
jeden Sonnabend von
5 bis 7 Uhr nachm.
und jeden Montag
von 11 bis 12 Uhr vorm.
im Erbgroßherzog in Jever
Sprechstunde ab.

Die einzelnen Sprech-
tage werden in Zukunft
nicht besonders bekannt
gegeben. Wenn einer der
Sprechtage ausfällt, gebe
ich dies in der Mittwoch-
der Woche zur Ausgabe
gelangenden Nummer die-
ses Blattes bekannt.

Dr. jur. Luerßen,
Rechtsanwalt,
Rüstringen II,
Gölerstr. 161.

Aufgehobene Verlobung.

Meine Verlobung mit
Herrn A. Meier aus
Rüstringen ist nicht seiner-
seits, sondern meinerseits
aufgehoben.
Jever. Rüste Marheineke.

Geburtsanzeige.

Statt Ansgae.
Die glückliche Geburt eines kräf-
tigen Knaben zeigen erfreut an
Hinrich Fißt und Frau.
Wüppelferakenbeich,
10. Nov. 1913.

Verlobungsanzeige.

Als Verlobte
empfehlen sich:
Frida Striepe
Oskar Haase.
Wethelm a. d. Dje. Jever.
Im November 1913.

Jeverischer Kriegerverein.

Großherzogs Geburtstagsfeier

verbunden mit dem
40jähr. Bestehen d. Vereins
Sonntag den 16. d. M.
im Hotel zum schwarzen Adler.
Programm:

1. Teil:
Konzert und Vorträge,
2. Teil:

Festball mit Kotillon.

Die Feier ist nur für Mitglieder
und deren engere Angehörigen
sowie für eingeladene Gäste.
Eintritt und Tanz frei.
Orden und Ehrenzeichen sind
zum Ausweis für Krieger- und
Marinevereinsmitglieder anzulegen.
Nicht übertragbare Eintrittskarten
sind beim Kameraden C. Hilde-
brand, Wasserpoststraße, zu haben.
Um zahlreiche Beteiligung wird
gebeten. Der Festauschuß.

Kriegerverein Hohenkirchen.

Geburtstagsfeier

Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs
Sonntag den 16. November
im Vereinslokale.

1. **Konzert.** Musik von Mit-
gliedern der Kapelle des 2.
Seebataillons.
2. Zur Aufführung gelangen 2
flotte Theaterstücke: Die
Mandoverbraut und Monsieur
Herkules.

3. **Großer Festball.**
Das Eintrittsgeld für Mitglieder
des Kriegervereins und der Wieder-
tafel sowie deren Angehörige be-
trägt 50 Pfg., für Nichtmitglieder
75 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet
freundl. ein der Vorstand.

Kriegerverein Accum.

Sonnabend den 15. November
Großherzogs Geburtstagsfeier
in Böök's Gasthaus in Antonslust,
bestehend in
Kommers, Gesangsvorträgen
mit nachfolgendem **Ball**
unter Mitwirkung des Gesang-
vereins Flora.
— Einladungen sind gestattet. —
Anfang abends 8 Uhr.
Zu vollständiger Beteiligung
laden freundlich ein
B. Böök, die Vorstände.

Jeverisches Wochenblatt.

Gezeichnet durch die Kunst der Stein- und Holz-
Druckerei des Herrn Carl P. A. W. Hoffmann in Jever.
Hochachtungsvoll. Für die Gläubiger des Herrn Carl P. A. W. Hoffmann.

Nebst der Zeitung

Druckerei für die Zeitungs- oder deren Namen
für das Herzogtum Oldenburg 10 Himmig, Post 15 Himmig.
Druck und Verlag von C. A. Richter & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

No 267

Donnerstag den 13. November 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 12. November.

* Bei der Landesversicherungsanstalt Oldenburg wurden nach dem Oldenb. Sonderblatt zum Versicherungsboten in den ersten neun Monaten des Jahres 1913 festgelegt:

	1912	1913
Invalidentrenten	398	318
Krankenrenten	37	53
Altersrenten	40	49
Witwenrenten	20	27
Waisenrenten	172	280
Witwengeld	8	17
Waisenaussteuer	—	—

Es betrug die durchschnittliche Höhe der

	1912	1913
Invalidentrente	178,66 M	186,94 M
Krankenrente	176,74 "	190,12 "
Altersrente	169,27 "	173,36 "
Witwenrente	77,10 "	78,71 "
Waisenrente	31,06 "	31,59 "
Witwengeld	75,18 "	75,13 "
Waisenaussteuer	—	—

Die Höhe sämtlicher Renten betrug 1912: 91 440,60 Mark, 1913: 89 198,40 M.

Seit Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 11 825 Anträge 11 022 Renten in Höhe von 1 679 495,40 M bewilligt, bei 42 Anträgen auf Witwengeld in 34 Fällen und bei 18 Anträgen auf Erteilung eines Anwartschaftsbescheides in 17 Fällen bewilligend eingetreten.

* Theater in Jever. Freitag den 14. November abends 8 Uhr findet das 6. Gastspiel des Stadttheaters Wilhelmshaven statt, und zwar gelangt das Kobertich Benedizische Lustspiel „Der Vetter“ zur Aufführung. Der Vetter ist jetzt das Repertoirestück vieler deutscher und österreichischer Bühnen. Benediz hat ein köstliches Stück geschrieben und der ganze Benedizische Humor lebt und weht in diesem Lustspiel. Die Regie des Stückes führt Herr Oberregisseur Bredde. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Gärtner, ein reicher Großhändler, Herr Baldermann, Ernst: Herr Kunze, Pauline: Fr. Sellwig, Wilhelm: Fr. Feiden, Siegel: Herr Bredde, Buchheim: Herr Held, Luise: Fr. Minaus. Es verpricht ein wirklich genussreicher Abend zu werden; die Direktion bittet das Theaterrublikum, doch alles zu tun, um ein volles Haus zu erreichen.

*) Postalisches. In den Versammlungen der Ortsgruppen der unteren Post- und Telegraphenbeamten wurde in der letzten Zeit über die Gleichstellung der Landbriefträger mit den Briefträgern und Postkassenschaffnern verhandelt; nunmehr ist vom Verbande der unteren Beamten eine Eingabe an den Reichstag abgegangen, in der auf die Notwendigkeit der Gleichstellung hingewiesen wird, da die gegen früher völlig veränderten dienstlichen Verhältnisse auf dem Lande die Unterschiede nicht mehr rechtfertigen. Gegenwärtig besteht ein nicht unerheblicher Gehaltsunterschied zwischen den Briefträgern sowie Postkassenschaffnern einerseits und den Landbriefträgern andererseits. Die ersteren sind zudem durch die bereits im Jahre 1909 für berechtigt anerkannte Erhöhung ihrer Bezüge vom 1. Oktober d. J. ab weiter besser gestellt worden. Während die Briefträger- und Schaffnerklasse 1200 bis 1800 M Gehalt erhalten, stellen sich die Bezüge der Landbriefträger nur auf 1100 bis 1400 M. Die Forderung einer Erhöhung des Gehalts dürfte gleichzeitig mit dem Vorschlage Hand in Hand gehen, die Landbriefträger mit den genannten beiden anderen Beamtenklassen zu einer Klasse zu vereinen. Die jetzigen Bezüge der Landbriefträger höherer auf der Annahme, daß die Postbestellung auf dem Lande eine erheblich einfachere ist und weniger Anforderungen an die unteren Beamten stellt als in den Städten. Während man früher dieser Auffassung die Berechtigung nicht verlagern konnte, haben sich die Zeiten, wie jeder Kenner der postalischen Verhältnisse auf dem Lande zugeben muß, jetzt derartig geändert, daß diese Unterschiede völlig in

Wegfall kommen. Vielsach haben die Landbriefträger auch Funktionen zu erfüllen, die sonst der Schaffnerklasse zukommen. Es kann vielfach nachgewiesen werden, daß der Dienst der Landbriefträger sich sogar schwieriger gestaltet, als der der Briefträger in den Städten.

* Jungdeutschlandbund. Am letzten Sonntag waren Vertreter der schon bestehenden Ortsgruppen des Jungdeutschlandbundes des Herzogtums Oldenburg in Oldenburg versammelt und schlossen sich zu einem Landesverband Oldenburg des Jungdeutschlandbundes zusammen. Den Vorsitz übernahm der vom Großherzog ernannte Vertrauensmann Herr Oberleutnant z. D. Dittsch. Vertreter waren folgende Ortsgruppen: Oldenburg, Delmenhorst, Brake, Nordenham, Jever, Tettnen und Spöke.

* Von Luft- und Wasserkreuzern und von den leichten Spähern der Küste handelt der größte Teil der November-Nummer der Flotte. Man braucht kein Fachmann zu sein, um an der Hand dieser Aufsätze in ein Gebiet einzudringen, das zu allen Zeiten eines der wichtigsten und interessantesten der Seekriegsführung war, in den Aufklärungsdienst der Flotten. Wohl in keinem Teil des Flottenmaterials hat die moderne Technik so wunderbare Leistungen gezeitigt, wie in der Schaffung neuer Erfindungsmittel. Man vergleiche nur die Kreuzer der Segelschiffzeit, die Fregatten, mit ihren modernen Brüdern, den Panzer- und Kleinen Kreuzern. Einer der ersteren würde heute genügen, um es mit einer ganzen Flotte von Dreideckern aufzunehmen, und dabei entwickelt er eine Beweglichkeit, die den alten Admiralen unbegreiflich erschienen wäre. Daß ein solcher Machtfaktor auch in der heutigen Seeschlacht nicht ungenutzt bleiben darf, das wird in einem Aufsatz über den „schnellen Flügel der Flotte“ überzeugend nachgewiesen. Nicht weniger fesselnd sind die Ausführungen, die dem Zusammenhang zwischen der Aufklärung in der Luft und auf dem Wasser gewidmet sind. Den Schluß macht eine Darstellung der Entwicklung des deutschen Kolonialbesitzes. Besonders muß auch der reiche Bilderschatz des Heftes hervorgehoben werden.

• Hooftiel, 10. November. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern abend im Vereinslokal seine diesmalige Monatsversammlung ab. Dieselbe war gut besucht. Der 2. Vorsitzende, Proprietär Fr. Wopfen, leitete die Versammlung, weil der 1. Vorsitzende am Esdseinen verhindert war. Nach Verlesung der Oktoberverhandlung wurde diese ohne Widerspruch genehmigt. Hierauf wurden drei Vereinsfreunde in den Verein aufgenommen. Dann wurde ein Schreiben des Herrn Pastor Hille an den Kriegerverein vorgelesen. Als Vertreter zu der Versammlung der Vorstände der Kriegervereine des Oldenburger Kriegerbundes, welche im Dezember in Oldenburg stattfinden soll, wurde der 1. Vorsitzende, Landwirt A. Müller-Mehausen, und als dessen Stellvertreter der 1. Schriftführer, Marine-Oberfeuerwerker a. D. A. Janßen, gewählt. Hierbei wurde noch erwähnt, daß sich leider kein Mitglied dazu hatte bewegen lassen, an der Vorsitzenden-Versammlung, welche gestern abend in Jever stattfand, teilzunehmen. Alsdann wurde über die weiteren Maßnahmen der Gründung eines Kriegergefangenenvereins hier selbst verhandelt. Es wurde der Vorschlag gemacht, eine dementsprechende Bekanntmachung im Jeverischen Wochenblatt einrüden zu lassen. Hiernach sollen alle Herren, Mitglieder und auch Nichtmitglieder des Kriegervereins, die gewillt sind, dem Kriegergefangenenverein Hooftiel beizutreten, gebeten werden, sich Sonntag den 23. November abends gegen 8 Uhr in Masbaums Gasthaus einzufinden zu wollen. Herr Privatlehrer Gabel, der sich in der letzten Versammlung schon bereit erklärt hatte, die Leitung zu übernehmen, erbot sich, bei genügender Beteiligung alles andere, wie Beschaffung von Lieberbüchern und was sonst noch notwendig ist, in die Wege zu leiten, damit die Gesangsübungen möglichst bald beginnen können. Der Vorschlag fand allgemeine Beifall. Herr Gabel äußerte den Wunsch noch, daß sich an dem vorbenannten Sonntagabend auch einige Vorstandsmitglieder des Kriegervereins einfinden möchten zu seiner Unterstützung. — Von den Eingängen wurde Kenntnis genommen. — Darnach wurde die Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des

Großherzogs noch einer längeren Besprechung unterworfen. Vom Vergnügungsausschuß wurde der Versammlung eröffnet, daß es anscheinend unmöglich sei, genügend Spielkräfte zu bekommen, trotzdem im Orte und der näheren Umgebung solche vorhanden seien. Das Vergnügungsausschuß wurde beauftragt, mit aller Kraft dahin zu arbeiten, daß etwas Gutes zustande kommt. Die Eintrittspreise und Tanzgebühr sollen wie im vergangenen Jahre gehoben werden. — Eine Sache wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt.

• Schortens, 11. November. Der Kursus zur Wanderhaushaltungsschule ist in Segwarden beendet und beginnt am 21. November im Bahnhofshotel in Groß-Oftem.

* Segwarden. In der Monatsversammlung, die der Kriegerverein am 9. November beim Kameraden D. Duden abhielt, wurde die Tagesordnung des am 7. Dezember in Oldenburg stattfindenden außerordentlichen Vertretertages erörtert. Als Vertreter des hiesigen Vereins wurde Kamerad Eil. Redelfs gewählt, und zu dessen Stellvertreter wurde Kam. Gerh. Janßen ernannt. — Am Geburtstage unseres Landesfürsten werden die Kameraden einen gemeinschaftlichen Kirchgang halten. — Die Weihnachtsfeier soll in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren abgehalten werden und in Lieberorträgen, Deklamationen, Aufführungen und Kinderbescherung bestehen. Die Eintauschkommission setzt sich zusammen aus den Kameraden G. Janßen, E. Redelfs und Fr. Laddiken. In die Sammelkommission wurden die im Vorjahre tätigen Kameraden wiedergewählt.

• Rühringen, 11. Novbr. Am 15. d. M. soll im Rathhausrestaurant ein Festessen zur Feier des Geburtstages unseres Landesherrn stattfinden. Ein Festessen aus dieser Veranlassung ist seit langer Zeit alljährlich abgehalten worden, und es nehmen durchschnittlich 100 Personen daran teil. Vor einigen Tagen wurden nun durch Zeitungsinserate die Einladung zur Teilnahme am Festessen erlassen. Es war dabei besonders bemerkt, „Anzug Grad“. Durch diese Bestimmung wird mancher, der sonst an dem Festessen teilgenommen hätte, gezwungen sein, von der Beteiligung absehen zu müssen. Wie wir hören, wird im großen Saale des Kolosseums nun am Sonnabend ein zwangloses Beisammensein von Rühringer Bürgern stattfinden, welche auch den Geburtstag ihres Landesherrn fröhlich feiern wollen. Weiter heißt es, daß eine Gruppe von Angehörigen den Tag durch einen Ausflug festlich begehen will.

• Westerstede, 11. November. Der Amtsrat beschloß, für den Amtsbezirk eine Landkrankenpflege zu errichten. — Der Schweineverwertungsgenossenschaft, deren Gründung gesichert erscheint, wollen etwa 200 Landleute beitreten.

* Oldenburg, 11. November. Einen schweren Kummer hat der kaum 18jährige Sohn einer hiesigen Witwe seiner Mutter bereitet. Er ist ohne irgendwelche Angabe eines Grundes plötzlich auf und davon gegangen. Er hat, wie ein jetzt eingetroffener Brief an die Mutter besagt, eine Reise über den „großen Teich“ angetreten. Die Sache ist um so schlimmer, als der junge Mensch kurz vor der Beendigung seiner Lehrzeit stand. — Der 19. Bezirkstag Gabelsbergerischer Stenographen für das Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet wird im nächsten Jahre in Varel stattfinden. — Die neuen Versuchsländereien der Landwirtschaftskammer sind jetzt ausgebaut. Auf ihnen befindet sich u. a. ein größeres Glashaus, in welchem Pflanzenzuchtversuche veranstaltet werden. — Das diesjährige Jahresfest des Oldenburger Landesvereins für innere Mission wird am nächsten Sonntag in Zwisseln stattfinden.

* Brake, 11. Nov. Die hiesigen Heringslogger kehren jetzt nach und nach von der letzten Reise heim; bis jetzt sind acht eingelaufen, so daß noch sechzehn draußen sind. Von der dritten Reise sind 11 333 Kantjes Heringe angebracht worden. Bisher sind gefangen worden in der diesjährigen Fangzeit 39 224 Kantjes, was gegen der gesamte Fang im vorigen Jahre sich nur auf 28 145 Kantjes belaufen hat. Ein Seerer Logger (die im vorigen Jahre durchschnittlich sämtlich geringe Fänge hatten) hat in diesem Jahre nicht weniger als 1500 Kantjes mehr gefangen als 1912.

Professor Lehmann-Hohenberg und Oberst Hüger.

S. & H. Berlin, 10. November.

Zu dem militärischen Beleidigungsprozeß gegen Prof. Lehmann-Hohenberg, der vor einigen Tagen vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Weimar verhandelt wurde, veröffentlicht jetzt Graf Rohde, einer der militärischen Sachverständigen aus dem Prozeß gegen Oberst Hüger, ein Nachwort, dem wir folgendes entnehmen:

Der Prozeß Lehmann-Hohenberg, der sich vor kurzem vor dem Landgericht Weimar abspielte, war in der Hauptsache ein durch die Schuld der Gerichte sehr verzögertes Nachspiel zu dem im Jahre 1906 während vier Wochen vor dem Landgericht Dortmund verhandelten Prozeß des Obersten a. D. Hüger. Eine sehr berechtigte Empörung gegen die schwere moralische Mißhandlung dieses alten pflichttreuen Offiziers und Kriegsveteranen durch das militärische Ehrengericht hatte Professor Lehmann veranlaßt, in einer Weimarer Zeitung einen Artikel zu veröffentlichen, der ihm eine Anklage wegen Beleidigung des preußischen Offizierkorps eintrug. Ich wußte genau, daß diese Absicht Prof. Lehmann sehr fern gelegen und daß er nur auf tatsächlich in der Armeekorps vorhandene schwere Uebelstände hätte hinweisen wollen, ich folgte daher der Aufforderung des Rechtsbeistandes Lehmanns, vor Gericht als Entlastungszeuge für seinen Klienten auszusagen. Leider wurde nachträglich die Hauptklage dieser Anklagenummer vom Gericht zurückgezogen, es blieb nur noch die Anklage der „formalen Beleidigung“ bestehen und sämtliche vom Verteidiger gestellten Beweisanträge wurden vom Gericht abgelehnt. So kam auch ich nicht zu Worte. — Ich traf in Weimar den alten, schwergeprüften Oberst Hüger, und obwohl ich mit mandem, was er in seiner Gelegenheit getan, nicht einverstanden bin, so habe ich doch das warmste Interesse für das Schicksal dieses bewährten Soldaten, und ich möchte durch die folgenden Zeilen auch in weiteren Kreisen ein solches Interesse wecken. Oberst Hüger war ein hervorragend fähiger und pflichttreuer Artillerieoffizier, wie dies seine dienstliche Verwendung klar beweist. Er war 2½ Jahre lang Chef der einzigen damals bestehenden Lehrbatterie, er gehörte dreimal einer Kommission an zur Abänderung des Exerzierreglements der Feldartillerie, zweimal einer Kommission zum Ankauf von Augmentationspferden für die Feldartillerie. 1889 erforderte Oberst Hüger eine Beschränkung, welche bei der gesamten Feldartillerie und dem Train eingeführt wurde und wofür er als Auszeichnung außer der Tour den preußischen Kronenorden 3. Klasse und einen entsprechend hohen bayerischen Orden erhielt. Oberst Hüger hat zwei Feldzüge mitgemacht und besitzt das Eisene Kreuz. Er war also zweifellos ein Offizier von hohen Fähigkeiten und großer Pflichttreue, der den Dank seines Königs, seines Vaterlandes und besonders seiner Waise in hohem Maße verdiente. Oberst Hüger wurde Kommandeur eines württembergischen Feldartillerieregimentes und zeigte in dieser Stellung Eigenschaften, die, auch meiner Meinung nach, zu Konstellationen mit seinem Batterieführer führen mußten, Eigenschaften, welche aber nicht den geringsten Schatten auf seinen Charakter warfen. Ein Ehrentitel für seine Regimentsführung aber war seine väterliche Fürsorge für das Wohl des gemeinen Mannes, welches ihm während der Dortmunder Verhandlung rührende Beweise der Anhänglichkeit seiner alten Leute einbrachte. Ein Ehrentitel für ihn bleibt auch die Antwort, die er einst gab, als ihm nahegelegt wurde, einen seiner Hauptleute die Idee zum Abschied einzugehen; die Antwort lautete: „Das will ich nicht, ich nehme Rücksicht auf die Familie, der Hauptmann soll sich erst die Pension erster Klasse verdienen!“ Die Vorgesetzten Hügers, drei preußische, nach Württemberg kommandierte Generale zeigten sehr wenig Wohlwollen für ihn. Er wurde verabschiedet, und nun folgte ein Nachspiel, das daraus entstand, daß ein Hauptmann in einer Beschränkung über ihn eine beleidigende Verwendung gebraucht hatte. Oberst Hüger beantragte eine ehregerichtliche Untersuchung gegen sich selber, um sich von dem beleidigenden Vorwurf reinzuwaschen. Das Ehrengericht der Stabsoffiziere sprach ihn frei von jedem Vorstoß gegen die Standesehre. Das Militärkabinett aber, das schon vor dem Urteil sich einmischen versucht hatte, änderte die Begründung des Freispruches willkürlich ab, wogegen Oberst Hüger Front machte. Die Angelegenheit wurde nunmehr einem andern Korps übergeben, Hüger ehregerichtlich angeklagt, ihm das Wort zu seiner Rechtfertigung kurzweg abgeschnitten und er ehrengerichtlich zum Verlust der Uniform verurteilt. Mit kurzen Worten, Hügers Vergehen bestand darin, daß er sich weigerte, einer Kabinettsjustiz gegenüber Kadavergehorsam zu leisten. Ich habe dem vier Wochen lang dauernden Prozeß als militärischer Sachverständiger beigewohnt und kann auf Pflicht und Gewissen versichern, auch nach seiner Verurteilung stand Oberst Hügers Ehre mindestens ebenso rein da wie diejenige einiger seiner Gegner, welche in ihren hohen militärischen Stellen verblieben sind. Aber nicht genug mit dieser Verurteilung; man machte dieselbe in Hügers Heimat, wohn er sich mit seiner Familie zurückgezogen hatte, möglichst bekannt, man teilte sie jungen Offizieren der Artillerieschule mit; so drang natürlich diese Mitteilung auch in bürgerliche Kreise ein, an Bierbänken verhandelte man darüber, ob man mit Oberst Hüger anbandshalber noch verkehren könne; man hatte seinen

Zweck erreicht und dem alten Offizier die Achtung seiner Mitbürger abspenstig gemacht. Hier frage ich, wer ist der Beleidiger, des Offizierkorps, diejenigen, die durch solche Handlungen ihre eigene Ehre beschmutzen und das Ansehen des ganzen Standes gefährden, oder derjenige, der, durch solche Vorgänge angeleitet, die Feder ergreift und einen geharnischten Artikel schreibt? Für mich bestand in dieser Frage kein Zweifel, darum ging ich nach Weimar und hätte sehr gern in öffentlicher Gerichtsitzung diese Vorgänge gründlich gekennzeichnet. In keiner anderen Armee dürfte eine solche Behandlung eines alten bewährten Offiziers möglich sein, keine Nation, die wünscht, daß die Ehre des Offiziers ihrer Armee geschützt sei, würde solche Vorgänge ruhig hinnehmen. Bei uns war die Folge eine lahme Interpellation im Parlament, auf die der Kriegsminister eine Antwort gab, die sich ebenso gut auf das Wetter von übermorgen als auf den Fall Hüger beziehen konnte, und die Presse, einige rühmliche Ausnahmen abgerechnet, zeigte viel mehr Interesse für die Waise dieses bewährten alten Offiziers und Kriegsveteranen. Hoffentlich befinden sich Parlament und Presse noch nachträglich auf ihrer Pflicht im Interesse des Ansehens des deutschen Ehrebegriffs.

Gerichtszeitung.

Eine Köpenickade im bayerischen Verkehrsministerium.

S. & H. München, 10. November.

Ein dreister Gaunerstreich, dem man eine gewisse Originalität nicht absprechen kann und der an die Tat des Hauptmanns von Köpenick erinnert, beschäftigte die dritte Strafkammer des hiesigen Landgerichtes I. Unter der Anklage des veruchten Betruges hatte sich der 40 Jahre alte ehemalige Konditor Rinzler zu verantworten, ein schon schwer vorbe strafter Mensch, der sich in allen möglichen Berufen versucht hat und eine Zeitlang auch unter die Schriftsteller gegangen ist. Die zur Anklage stehende Tat vollzog sich wie folgt: Eines Tages wurde der Kassierer der Spatenbrauerei telefonisch angerufen. Es meldete sich bei ihm angeblich der Oberregierungsrat Morhart vom Verkehrsministerium und bat um Ueberlieferung von 10 000 M in kleinen Banknoten, da das Geld für die Rasse des Ministeriums gebraucht werde. Der Ueberbringer dafür solle 10 000 M in großen Scheinen in Empfang nehmen. Als der Kassierer erwiderte, daß er nur 9000 M schicken könne, war der Herr „Oberregierungsrat“ damit auch zufrieden. Der Voge der Brauerei wurde denn auch mit dem Gelde abgeholt und wollte im Ministerium gerade in das ihm angegebene Zimmer treten, als er von einem höheren Beamten daran verhindert wurde, der wußte, daß Oberregierungsrat Morhart verreist war. Als der Oberregierungsrat dann das Zimmer öffnete, sah er am Schreibtisch einen Mann sitzen, der sich durch eine Brille und eine Perücke unkenntlich gemacht hatte. Der Beamte hielt die Tür zu und rief um Beistand. Der Eingeschlossene versuchte vergeblich, die Tür zu öffnen, er erreichte nur, daß die Türklinke verbogen wurde. Nunmehr schloß der fremde Mann das Zimmer von innen ab, so daß die herbeigerufenen Polizisten die Tür aufbrechen mußten. Als die Beamten das Zimmer betraten, war zunächst niemand zu sehen. Schließlich entdeckte man den Eindringling hinter einem Sofa. Die Brille und die Perücke hatte er in den Spudnapf geworfen. Der Mann wurde zur Polizei gebracht, wo man feststellte, daß man es mit dem jetzigen Angeklagten Georg Rinzler zu tun hatte. Der Angeklagte hat schon verschiedentlich Betrugsmanöver ähnlicher Art in Szene gesetzt. Bei einem Scherzwindel hatte er es auf die Kleinigkeit von 74 000 M abgesehen. Seine letzte Strafe erhielt er in Berlin, und zwar fünf Jahre Zuchthaus wegen Urkundenfälschung. Er verbüßte zwei Jahre, dann machten sich bei ihm Anzeichen von Geisteskrankheit bemerkbar. Er wurde daher in eine Anstalt gebracht, die ihn nach einigen Jahren als harmlosen Geisteskranken entließ. Die Verübung der restlichen drei Jahre wurde ausgesetzt. Nach dem Streich im Verkehrsministerium tauchte der Verdacht auf, daß Rinzler seine Geisteskrankheit nur simuliert habe. Er wurde neuerdings untersucht, wobei die medizinischen Sachverständigen zu dem Ergebnis kamen, daß er geistig durchaus zurechnungsfähig sei. Er wurde daher wieder in das Zuchthaus eingeliefert, um die ausgelegten drei Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Aus dem Zuchthaus wurde er auf die Anklagebank geführt, um sich wegen seines letzten Streiches zu verantworten. Bei seiner Vernehmung kam zutage, daß er ein sehr phantastischer Mensch ist, der sich mit allen möglichen Erfindungen beschäftigt hat. Unter anderem wollte er einen „Regenschirm in der Westentasche“ erfinden haben. Ein ärztlicher Sachverständiger bekundete, daß der Angeklagte willensstark und erblich belastet sei. Der Gerichtshof verurteilte Rinzler zu drei Jahren Zuchthaus und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren ab.

Neue Seemannsheim in Norddeutschland.

Im Norden unseres Vaterlandes sind in den letzten Wochen drei neue Seemannsheim eingeweiht worden: in Kiel, Harburg und Geestmünde. In Kiel und Harburg konnte die Arbeit der Seemannsheim durch Er-

werb und zweckmäßige Einrichtung bestehender Häuser günstiger vor sich gehen. Dagegen mußte in Geestmünde ein Neubau erstellt werden, dessen Größe und Ausgestaltung durch die Kosten — 160 000 M — bereits äußerlich gekennzeichnet sind. Der Platz ist vom Staat in Erbbaurecht überlassen. Der über drei Stock hohe Ziegelrohbau und das hochgesteckte Ziegeldach sind für den heimatischen Charakter charakteristisch. In schlichter Linienführung streben die Mauern empor. Die Anordnung der Räume ist außerordentlich praktisch. Um die große mit Fliesen ausgelegte und schweren Eichenmöbeln ausgestattete Halle gruppieren sich die allgemeinen Räume: Heuerbureau und Speisesaal, Lesezimmer und Kapelle, die zu einem großen Gesamtsaal vereinigt werden können. Im ersten Stock befinden sich die Wirtschaftsräume und Familienwohnungen für die Angehörigen, im zweiten und dritten die Einzelzimmer für die Seeleute, alle mit Dampfheizung und fließendem Wasser versehen. Im vierten Stock können im Bedarfsfälle Massenunterkünfte eingerichtet werden. Im Keller sind Badeeinrichtungen und große Gepäckräume für Seekisten u. dgl. Das Haus bietet Platz für 60, im Notfalle für 100 Personen. Durch eine Reihe schöner Stützungen, Fenster, Kronleuchter, das Mobell eines Orlogschiffes, Wandschmuck verschiedener Art u. a. m. ist das Heim besonders wohnlich geworden. Die Kosten des Baues sind leider erst zum Teil gedeckt, und zwar in der Hauptsache durch freiwillige Gaben, auf die man in der Folge noch stark hofft.

Briefmarkenfälscher.

Da Briefmarken von Millionen Philatelisten gesammelt werden, ist gerade dieses Gebiet für geschickte Fälscher, die es verstehen, sich auf Kosten ihrer Mitmenschen zu bereichern, sehr günstig. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß, um eine wirklich gefährliche Fälschung einer seltenen Marke herzustellen, ein großes Maß künstlerischer Fertigkeit dazu gehört. Gerade in den Briefmarkenfälschungen sind aber merkwürdiger Weise eigentlich plumpe Fälschate ziemlich selten, und die Gefährlichkeit der Nachahmung liegt meistens gerade in der guten Ausführung. Wie selbst erfahrene Händler getäuscht werden, geht aus nachstehendem Gaunerstückchen hervor:

Auf einer stattgefundenen Briefmarken-Ausstellung hat der Fälscher seiner Behauptung nach den einzigen Originalbogen der Probedrucke der seltensten Marken der Schweiz, das sogenannte „Basler Täubchen“ erworben. An der Hand dieses Originalbogens stellt er Fälschungen her, die ihm bedeutende Summen eingebracht haben, denn für einen sogenannten Viererblock, d. h. 4 zusammenhängende Marken aus einem gefälligen Bogen, wurden ihm von gewiß gut orientierten Händlern bis zu 2000 M gezahlt.

Man sieht, das Geschäft der Briefmarkenfälscher ist ein sehr einträgliches, und Briefmarkenfreunde können sich nicht genug gegen derartige Schädlinge schütten. Der beste Schutz für den Sammler ist und bleibt sein Album, denn wenn er ein wirklich gut bearbeitetes Sammelbuch besitzt, gibt ihm dies die richtige Anleitung zum Sammeln und Aufschluß über seine Merkmale der Marken, so daß es ihm leicht gemacht wird, Fälschungen von echten Marken zu unterscheiden. Als das beliebteste und bestbearbeitete deutsche Album ist das Schwabenberger Album bekannt, das in Kürze in 31. Auflage erscheinen wird. Das Album hat in der Zeit von 35 Jahren Verbreitung über die ganze Welt gefunden, und das alljährliche Erscheinen der neuen Auflagen weist deshalb das größte Interesse der Briefmarkensammler. Interessanten seien darauf hingewiesen, daß der Verlag Schaufuß & Stolpe, Leipzig, Nr. 127, eine Broschüre „Wegweiser für Markensammler“ gratis verspricht.

Gandelsteil.

Berlin, 11. November. [Alltägliche Preisfeststellung der Berliner Produktionspreise. Preise in Mark für 1000 Kilo, netto netto Netto.]

Waren	n. Schluß		1.10		Schluß	
	1887/5	1887/5	1887/5	1887/5	1887/5	1887/5
Getreide	188,75	188,75	188,75	188,75	187,75	187,75
Malz	196,75	196,75	196,50	196,50	196,75	196,75
Zuck	—	—	—	—	—	—
Roggen	157,00	157,00	156,75	156,75	156,25	156,25
Malz	162,00	163,00	162,50	162,25	162,25	162,25
Safer	185,25	185,50	185,50	185,25	185,25	185,25
Malz	159,75	159,75	160,00	160,00	160,00	160,00
Rübsl	64,50	—	—	—	64,30	—
Malz	—	—	—	—	—	—

Verlosungen.

Berlin, 11. Nov. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 229. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen:

In der Nachmittagsziehung:

2 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 9333.
4 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 18 982 33 096.
64 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 3153 5400
6737 8564 18 384 20 428 30 001 35 607 40 455
40 894 43 263 50 168 55 164 55 294 56 139 60 249
67 040 70 716 71 667 77 993 91 256 108 116 117 865
137 166 138 593 138 879 150 416 167 428 187 763
201 298 204 903 231 867.

Kurze Anzeigen.

Evangel. Oberschulkollegium.
Oldenburg, 7. Nov. 1913.
Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Rosenberg, Landgemeinde Barel, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 22. November d. J. eingereicht. Calmejer-Schmedes.

Gemeindeleichen.

Sandel. Anmeldung zur Diensthöfen-Krankentafel Sonnabend den 15. Nov. nachmittags 5 bis 7 Uhr. Gleichzeitig werde ich auch die Beiträge zur Landwirtschaftskammer entgegennehmen. D. Janßen.
Rohstrug, 1913 Nov. 10.

Gemeinde Sillenstede.

Hebung von Gemeinde-, Schul- und Armenumlagen, Beiträgen zur Diensthöfen-Krankentafel, Landwirtschaftskammerumlagen, Pachtgeldern u.
Montag den 17. und Dienstag den 18. November d. J. nachmittags von 3 bis 7 Uhr in J. Beders Gasthause zu Sillenstede.
Sillenstede, 1913 Nov. 11.
Hayen, Rechnungsführer.

Hebung der Kirchenumlagen für 1913/14 sowie der Grundheuern und Pachtgelder
Montag den 17. und Dienstag den 18. November d. J. nachm. 3 bis 7 Uhr in J. Beders Gasthause zu Sillenstede.
Sillenstede, 1913 Nov. 11.
Mbers, Kirchenrechnungsführer.

Gemeinde Middoge.

Die Hebung der Schulumlagen pro 1913/14 findet an folgenden Tagen statt:
1. Freitag den 14. Novbr. nachmittags 5 bis 7 Uhr in Hahjenburgers Gasthaus;
2. Sonnabend den 15. Nov. vormittags 11 bis 2 Uhr nachm. auf Bahnhof Carolinensiel.
Fallenau, Gem.-Rathfr.

Schulsaache.

Verpachtung der Jagd auf den hiesigen Schulländereien pro 1913, 1914 und 1915
Sonnabend den 15. Nov. nachm. 6 1/2 Uhr in Frau Carlens Gasthause in Lettens.
Lettens, den 11. Nov. 1913.
Der Schulvorstand.
Hingen.

Answärtige Behörde.

Der Kreisrat des Kreises Wittmund hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1912 beschlossen, von Kraftwagen (Automobilien) nach Maßgabe des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Juni 1904 betreffend die Ergänzung des Chauffeegelbtarifs vom 29. Februar 1840 für den Kraftwagenverkehr Chauffeegelb zu erheben, und zwar:
von Kraftwagen
I. zum Fortschaffen von Personen
a) mit Gummiradreifen und
1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 20 Pf.,
2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 10 Pf.;
b) ohne Gummiradreifen und
1. mit mehr als 4 Sitzplätzen 30 Pf.,
2. mit 4 und weniger Sitzplätzen 15 Pf.
Als Sitzplätze in diesem Sinne werden nur die dauernd eingebauten festen Sitzgelegenheiten — hierzu gehören auch die zum vorübergehenden Gebrauch eingerichteten Klappsitze — (Erl. d. Min.

d. Off. Arb. v. 16. Februar 1909 — III. B. 12. 41 D —) einschließl. des Sitzes für den Wagenführer angehen.
II. Zum Fortschaffen von Lasten
a) mit Gummiradreifen und
1. beladen 20 Pf.,
2. leer 10 Pf.;
b) ohne Gummiradreifen und
1. beladen 30 Pf.,
2. leer 15 Pf.

Von unbeladenen Kraftwagen, welche landwirtschaftlichen Betriebszwecken dienen, wird, wenn sie mit Gummiradreifen versehen sind, 5 Pf., sonst 8 Pf., entrichtet. Als beladen sind die unter II erwähnten Kraftwagen dann anzusehen, wenn sich auf ihnen außer dem zur Kräfteerzeugung erforderlichen Stoffe und ihrem sonstigen Zubehör an anderen Gegenständen mehr als 100 Kilogramm befinden. Chauffeegelb wird nicht erhoben von Kraftwagen, welche den Hofhaltungen des königlichen und des fürstlich Hohenzollernschen Hauses, dem preussischen Staate oder dem deutschen Reiche gehören oder für deren Rechnung betrieben werden. Im übrigen finden die Befreiungen und die zusätzlichen Vorschriften zum Chauffeegelbtarif vom 29. Februar 1840 mit den durch spätere Gesetze und Verordnungen bedingten Maßgaben auf den Verkehr mit Kraftwagen entsprechende Anwendung.
Die Hebung des Chauffeegelbes beginnt mit dem Tage dieser Veröffentlichung.
Munich, 12. März 1913.
Der Regierungspräsident.

Verkauft Anzeigen.

Viehverkauf in Jever.
Dienstag den 18. Novbr. 1913 nachm. 1 Uhr
lassen die Herren Viehhändler G. W. Hayen und Fr. Steenter in Willen bei der H. Janßenschen Gastwirtschaft vor dem St. Annentor in Jever:



30 frischmilche, hochtragende, fähre und zeitmilche Kühe und Kinder

auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Die Tiere, nur bestes hiesiges Vieh, können schon von morgens etwa 10 Uhr an an der Verkaufsstelle besichtigt werden.
Jever. Aukt. G. N. Meyer.

W. Höder, Schortens, Konkurs.

Der Verkauf des Warenbestandes wird von jetzt an für Rechnung der Masse fortgesetzt.
Zu empfehlen:
Kolonialwaren aller Art, Manufakturwaren und Konfektion sowie Schuhwaren in prima Qualität und großer Quantität, besonders preiswert garnierte Damenhüte.
Der Konkursverwalter:
Erich Albers.
Zu verkaufen 2 reinfarbige Kuhfälscher. A. Toben.
Pöfthen bei Sillenstede.
Habe im Auftrage 15 000 Ffd. Stadtruben zu verkaufen. D. D.

Unsere diesjährigen

Weihnachts-Bücher

stellen sowohl inhaltlich wie in ihrer Gesamtausstattung hervorragend gelungene Werke dar. Bei der keineswegs leichten Wahl unter den zahlreichen Neuerscheinungen des Büchermarktes helfen wir uns in erster Linie von der Absicht leiten, jedem etwas

Passendes, Schönes und Nützliches

zu bringen. Wir bieten zu den unten angegebenen äußerst niedrigen Preisen folgende **außerordentlich schöne und gediegene Geschenkwerke**

an, die unter dem Weihnachtsbaum eines jeden Hauses aufrichtige Freude hervorrufen werden.

- Reiters Werke.**
Goethes Meißner-Werke.
Schillers Werke.
Schauffs Werke.
Shakespeares Werke.
Benans und Stiffers Werke.
Großes illustriertes Speisebuch.
Das Reich der Erfindungen.
Das große illustrierte Spielbuch.
Praktisches Kochbuch.
Allgemeines Deutsches Kochbuch.
Illustriertes Universal-Kochbuch.
Großes illustriertes Kochbuch.
Das Buch vom gesunden und kranten Menschen.
Neue Perlen der Tonkunst.
Neue Perlen der Tonkunst. Band 2.
Im Paradies der Kleinen.
Blütenlese der schönsten Novellen.
Blütenlese der schönsten Novellen. Neue Folge.
Die Wunder des Meeres.
Hand um die Hand.
Fanzel und eine Nacht.
Das andere Märchenbuch.
Großes illustriertes Märchenbuch.
Samoritisches Sauschag.
Deutsches Historienbuch.
Deutsche Sagen.
Götter- und Heldensagen der Germanen.

- Götter- und Heldensagen der Griechen u. Römer.**
Koenigs Großes Wörterbuch.
Deutscher Haus-Advoat.
Der Haussekretär.
Großer Privat-Briefsteller.
Das große Buch der Vorträge.
Praktische Redner-Schule.
Das große Buch der Fliegenden Worte.
Der gute Ton.
Großes illustriertes Knabenbuch.
Das große Buch der Viehhäufelkäufe.
Neues illustriertes Jugend-Album.
Don Quijote von der Mancha.
Das Buch der Tierwelt.
Das große Buch der Jagden und Abenteurer.
Bänder- und Völkertunde.
Ufrika.
Ufrika.
Amerika.
Die Wunder des Himmels.
Die Wunder der Tierwelt.
Die Wunder der Unterwelt.
Das Buch der neuesten Erfindungen.
Die Wunder der Physik.
Die Wunder der Elektrizität.
Die Wunder der Chemie.
Aus großer Zeit.

Preis nur 3 Mark für jedes Werk,

hier ins Haus gebracht 3,10 Mark. Postfrei inkl. Verpackung erste Zone 3,35 Mark, sonst 3,60 Mark gegen Vorauszahlung.

Diese reich illustrierten, elegant gebundenen Werke sind als schönste, außergewöhnlich vorteilhafte, enorm billige Prachtwerke und Hausbücher für jeden geeignet. Der Preis von 3 Mark ist ein außerordentlich niedriger und steht gewiß in keinem Verhältnis zu dem inneren und äußeren Wert dieser vorzüglichen Werke. Man wolle also gefl. möglichst sofort, spätestens aber bis zum 5. Dezember die gewünschten Werke in unserer Buchhandlung, wo Probe-Werke ausliegen, bestellen oder die Bestellung durch die Post einleiten.

Buchhandlung G. L. Mettder & Söhne.

Dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verlaufe der dem Herrn Landwirt Anton Beder zu Patensergroden gehörenden

Landstelle

zur Größe von 2 Hektar 58 Ar 91 Dum. = 5 1/2 Matten wird angelegt auf

Sonnabend den 15. Novbr. nachm. pünktlich 5 Uhr

in H. Bergmanns Gasthose zu Crüdumerfel. Die fast unmittelbar an der Chaussee zu Crüdumerfel belegene Landstelle besteht aus einem geräumigen, in allerbestem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst kompletter Scheune, schönem Obst- und Gemüsegarten und in vorzüglichem Kulturzustande befindlichen Grün- und Pflanzländereien.

Käufer, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Wunsch auf Hypothek belassen werden kann, werden eingeladen mit dem Bemerten, daß auf das in diesem Termin erfolgende Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden, auch gerichtliche Beurteilung erfolgen wird.

Wiarden. J. Müller, amtl. Auktionator.

Ein 1/2-jähr. Bullfals zu verkaufen. Martin Gerdes.
Poggenburg bei Oldorf.

Zu verkaufen junge, belegte Kuh.
Schnapp C. Poppen.
bei Fedderwarden.

Verpachtung von Weideländereien bei Jever.

Herr Landwirt E. v. Thünen hief. will folgende beim Woltersberg belegene

Landstücke,

als:
Parz. 22 u. 23 am Wangertief, groß 2,2994 Hektar,
Parz. 24 östlich am vorigen, groß 2,9034 Hektar,
Parz. 101 östlich am vorigen, groß 3,0906 Hektar,
Parz. 25 u. 26 nördlich an der Kleiburger Leide, groß 2,3617 Hektar,
Parz. 97 u. 98 in der Kleiburg, groß 1,9944 Hektar,
zur Benutzung als Weideland auf mehrere Jahre einzeln öffentlich verpachten lassen.
Verpachtungstermin wird angelegt auf

Donnerstag den 20. Nov. d. J. nachm. 4 Uhr

in der Wirtschaft zur Stadtwaage hief., wozu ich Pachtliebhaber einlade.

Jever. M. U. Minßen.

Ein reinfarbiges Kuhfals zu verkaufen.
Kordergast. H. Rahmann.

Ein bestes, reinfarbiges Kuhfals zu verkaufen.
Schlachter. Willen.

Kann noch 20 Däsen auf Futter nehmen.
B. Behrends.

Fürstinnen-Grashaus.

Pferdehändler H. Frels zu Rüstingen läßt

Freitag den 14. d. M. nachmittags 2 Uhr anfangend in und bei Joh. Follers Gastwirtschaft zu Rüstingen, Verl. Bismardstraße:



30 Stück starke Arbeitspferde, worunter Oldenburger, Dänen und Russen, sowie



Schweine 40-50 Gt. große und kleine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Rüstingen, 1913 Nov. 7.

H. Gerdes, amtl. Auktionator.

Zu vermieten auf Mai 1914 eine Arbeiterwohnung mit vollem Gartengrund an einen soliden, tüchtigen Arbeiter; derselbe kann das ganze Jahr Arbeiter erhalten.
Friedr.-Groden. Johs. Janßen.

Wegen Platzmangels 9 schöne
Fäuserchweine und einen starken
Doppelpony sowie einen gut er-
haltenen Federwagen zu verkaufen.
W. Stephan.

**Sabe zwei Gänse und einen
Gänserich zu verkaufen.**
Schoof. Hinrich Dnten.

Einen größeren, leicht laufenden
Biehwagen
habe billig zu verkaufen.
Hofswürden b. Edwarben.
Georg Peters.

Kaufe für auswärts von nun
bis Mai 8 bis 14 Tage alte Kuh-
kälber, auch schlecht gezeichnete,
wenn von schwerer, milchreicher,
eingetragener Abkunft.
Feddew-Groden. A. Poppen.

Zu kaufen gesucht ein gebrauch-
tes Klavier. Off. mit Preisangabe
an die Exp. d. Blattes unter 3.

Landwirtschaft oder Gut mögl. m.
voll. Inventar los. bei hoher Anz. gef.
Angebote an A. Salzmann postl.
Cuxhaven. Zwischenhändl. verboten.

Stier Scharnhorst,
vier 1. Prämien, zwei Nachzucht-
prämien, deckt für 5 Mt.
Förrien. Remmers & Bruhnten.

Empfehle meinen angeführten
Eber zum decken.
D. Hades.

Sengwarder-Altendeich.
Empfehle meinen Stier zum
Decken.
Wuppelfergroden. Hullen.

Empfehle meinen Eber zum
Decken.
Feddewarden. P. Buitten.

6000 Mt. auf 1. Hypoth. Mitte
März gesucht auf ein 4 Wohnungen-
haus, Wert 12 000 Mt. Off. unter
"Sicher" Post Rüstingen.

Gesucht Zimmer, trocken und
luftig, zum Einstellen von Möbeln.
Zu verkaufen Kachel- u. eiserne
Stubenöfen, tadellos erhalten.
Jever. J. C. Kleij.

Schmiedegesellen
auf dauernde Arbeit gesucht.
Joh. Albers.
Jever, am Markt. Tel. 415.

Gesucht auf sofort zwei Zimmer-
und Maurergesellen.
Bahnhof Jever. Hejen.

Zimmerer u. Maurer.
Jever. G. Bartels.
Gesucht zu Ostern oder Mai
ein Zimmerlehrling.
St. Boosfergroden, H. Dirks.
Post Hoosfel.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling.
Feddewarden. W. H. Gerriets,
Fischlerstr.

Gesucht zum 1. Mai 1914 eine
Großmagd.
Landeswarfen. Graf Poppen.

Gesucht zum 1. Mai ein Mäd-
chen von 14 bis 18 Jahren bei
Familienanschluß.
Rüstingen I, Fritz Müller,
Wiesenstr. 3. Milchhändler.

Für mein Volker- und De-
korationsgeschäft suche zu
Ostern einen
Lehrling.

Jever, Fr. Poppen,
am Markt. Möbel- & Dekorationsgeschäft.
Suche auf sofort soliden Anecht
im Alter von 18 bis 21 Jahren.
Gut Moorhausen. Jaspers.

Zuchfabrik sucht geeignete
Personlichkeit für den Verkauf von
Zuchresten

für Herren-Anzüge und Paletots
sowie Damen-Kostüme und Mäntel.
Sehr lohnender, spielend leichter
Nebenverdienst.
Gefl. Offerten unter W. W. 59
postlagernd Forst i. L.

Rosen
und Johannisbeeren
empfiehlt
A. Windels.

Apfelfinen.
F. G. Caffens.

Neues Sauerkraut,
echte Ravensberger Delikatess-
Würstchen
empf. Friedr. Gerdes,
vorm. J. H. Bruns.

Empfehle zum Herbstbedarf
prima Rindfleisch,
Sinterviertel Pfd. 85 Pfg.,
Vorderviertel Pfd. 80 Pfg.
Dierstr. L. Hoffmann.

Landwirtsch. Kalender
für 1914.

Unentbehrlich für jeden
Landwirt:

Vohaus & Averdarm, land-
wirtsch. Taschenkalender,
einfache Ausgabe . . . 1,25
Luxus-Ausgabe . . . 1,75

Braue, landwirtsch. Kalen-
der, in Kaliko . . . 1,50
in Leder . . . 2,-

Söbe, Taschenkalender für
Haus- und Landwirte,
gebunden . . . 2,-
Menzel und v. Lengerkes
landwirtsch. Hilfs- und
Schreibkalender, gebund. 2,50

Zu haben in der
Buchh. G. L. Mettler & Söhne.

**Illustrierter Deutscher
Flotten-Kalender für 1914,**
eleg. gebunden 1 Mt.

Lahrer Sinkende Bote
Preis 30 und 50 Pfg.

**Volksbote,
Gesellschafter,**
illustrierte Volkskalender,
Preis je 50 Pfg.

Buchh. G. L. Mettler & Söhne.
Sobien erschienen:

**Heimatkunde des
Herzogtums Oldenburg.**
Herausgegeben in 2 Bänden vom
Oldenburger
Landeslehrer-Verein
unter Redaktion von
W. Schwede, W. von Busch,
S. Schütte.

Preis gebunden 12 Mark.
Buchh. G. L. Mettler & Söhne.

Nichelpfähle
pro Stück von 20 Pfg. an,
2 Meter lang, auch waggonweise
billigt.
S. Gathemann.
Rüstingen I, Bismarckstr. 3.

Wünsche mich mit einer allein-
stehenden Witwe zwecks Wohnung
in Verbindung zu setzen.
D. Barthoff, Schuhmachermstr.
Große Rosmarinstr. 13.

Entlaufen oder abhanden ge-
kommen ein 2 1/2-jähr. Kind. Rechts
Vorderbein schwarz, rechts ein
L. angeschritten. Dem Nachrich-
tegeber oder Wiederbringer eine
Belohnung.
Jever, Schlosserstr. Julius Lepp.

Entlaufen aus einer
Weide am Wittmunder
Fuhwege ein 1 1/2-jähr.
schwarzbunter Ochse, gez.
am rechten Bug mit ein-
nem □. Auskunftgeber od.
Wiederbringer Beloh-
nung.

Wagestr. J. C. Josephs jr.

Große Preisermäßigung
auf sämtliche Wintermäntel
und Hüte.
Hooksiel. Herm. Cohn.

Muster-Wäsche,
wie alljährlich, ist eingetroffen,
diesmal 4 gleiche Kollektionen.
Verkauf nur gegen bar.
Bruns & Remmers, Jever.

Winterschuhe u. Stiefel
für Damen, Herren und Kinder
neu eingetroffen, größte Auswahl, billigste Preise.
G. Awerichs Wwe.
Jever, St. Annenstr. 94.

M-Brockmanns ZWERG-MARKE
Garantiert reine
Futterwürze
zu Fabrikpreisen
erhalten Sie in der
Kreuz-Drogerie.
Der echte Nährsalz-Futterkalk m-Drogen

Budweizenmehl.
Budweizengrübe.
J. G. Caffens.

R & H
Corsetts
führende deutsche Marke.
In Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Schönster Zimmerschmuck!
Schönstes Andenken!
Delgemälde nach jed. Photographie.
Wunderbare Ausführung und gar.
Nehmslichkeit.
Viele Anerkennungen. Probebilder
zu Diensten. — Besuch kostenlos.
S. Meyer, Maler,
Oldenburg, Post Schar (Oldbg.).
Tel. 742.

Erhalte fortwährend Brilletts
Humboldt, Wachtberg und Union
auf allen Stationen. Donnerstag
d. B. Union St. Jever. Empfehle
dieselben fuderweise ab Bahn
1000 Pfd. 9,50 Mt., frei Haus
1 Mt. mehr. Bitte um Aufträge.
Garns. S. Lübben.
NB. Nehme noch eine gute
Milchkuh auf Futter. D. D.

Kâpâsa,
gesetzl. gesch. Wäschetuch,
vollkommenster Ersatz für
Reinleinen. Vorzüglich in
Haltbarkeit und Wäsche.
Alleinverkauf:
Bruns & Remmers, Jever.

Gochf. echte Kieler Sprotten
und Bückinge sind wieder
vorrätig. B. Koentger.
la. Kohlpintel empf. d. D.
Feinste hiesige Landbutter
und hiesige frische Eier
empf. Friedr. Gerdes,
vorm. J. H. Bruns.

**Echte Bayrische
Malzextrakt-Bonbons,**
bestes Mittel gegen Husten.
Wilh. Gerdes.

Allee-Bäume,
Ahorn, Kastanien,
Eichen, Eichen,
Pappeln, Rotdorn,
Vogelbeeren.

Linden und Ulmen
empfiehlt billigt
Wilh. Hinrichs, Jever.

Damen-Vart. Binnen 6 Mi-
nuten entfernt Bernhards
Enthaarungspomade
jeden lästigen Haarwuchs des
Gesichts und der Arme gefahr-
und schmerzlos. à Glas 1,50
Mark. Zu haben bei J. C.
Zanßen, Jever, Parfümerie,
am Markt.

Aus ganz frischer Sendung
empfehle ich:
prima Kieler Bückinge,
echte Kieler Sprotten,
dicke Speckfundern,
große Speckeringe,
ff. Delikatess-Epidaal.
Jul. Naundorf.

Verf.-Ges. gegen Viehsterben
für das nördliche Jeverland.
Beginn der Abschätzung Freitag
den 14. Nov. in Westrum, Mont-
tag den 17. Nov. in Wiefels. Zu
gleicher Zeit Hebung der Beiträge.
Wiefels. A. Gerdes.

Donnerstag den 13. d. M. wird
mit dem Abschätzen begonnen.
Hohenkirchen. Herm. Zanßen.

Mit der Abschätzung wird Frei-
tag den 14. d. M. begonnen.
Widdoge. W. Haschenburger.

Anfang der Abschätzung Freitag
den 14. d. M. in Fr. Aug.-Groden
usw. Gleichzeitig Hebung der
Beiträge. S. Bröcken,
Sophtengroden. Dep.

Damen-Wäsche.
Die bereits angekün-
digten besonders preis-
werten
Muster
u. Restbestände
erschlagig. Damenwäsche,
besonders in Madeira-
Sandarbeit, sind einge-
troffen und liegen zu
außerordentlich billigen
Preisen gelondert aus.
A. Mendelsohn.

Ein hoher Genuß
ist eine gute Tasse
Tee, Kaffee,
Kakao.
Tee, in immer gleicher Mischung,
Pfd. 1,60, 2,00, 2,40, 2,80 M. usw.
Kaffee, von kräftigem Geschmack
und Aroma,
Pfd. 1,50 und 1,60 M.
Kakao in garantiert reiner,
leicht löslicher Ware
Pfd. 1,20, 1,60, 2,00, 2,40 M.
Kreuz-Drogerie.

**Feverländische
Spar- & Leihbank.**
Wir vergüten für Einlagen:
auf sechsmonat. Kündigung 4%,
" dreimonat. " 3 1/2%,
" kurze " 3%
Zinsen jährlich.
Die Geschäftsinhaber:
A. G. Andree. R. Cammann.

Alloofschiefereverein Sandel.
Sonntag den 16. d. Mts.
nachm. 3 Uhr

Robewerfen
beim Vereinslokal Nobistrug.
Nachher Versammlung.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Hebung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Statuten betr.
5. Verschiedenes.
Um pünktl. Ersch. bittet d. V.

Bürgerverein Schortens.
Sonabend den 15. Nov.
abends 8 1/2 Uhr

außerordentliche Versammlung
bei Klische.
Tagesordnung: Gemeinderats-
wahl.

Um vollständiges Erscheinen er-
sucht der Vorstand.
Jeden Montag- u. Freitagabend
Herren-Club,
wogu freundl. einlade.
Zettens. S. Graf.

Feddewarden.
Montag den 17. d. Mts.

Gesellschaftsabend,
arrangiert vom
Doppel-Quartett Nordwest-
Rüstingen.
Nachher großer Ball.
Es ladet freundl. ein
A. Post.

Zahn-Atelier R. Zerfuß,
Rüstingen, Wilhelmshavenstr. 23.
Künstl. Zähne, Plomben u.
Sprecht. 9—12 und 2—7 Uhr.